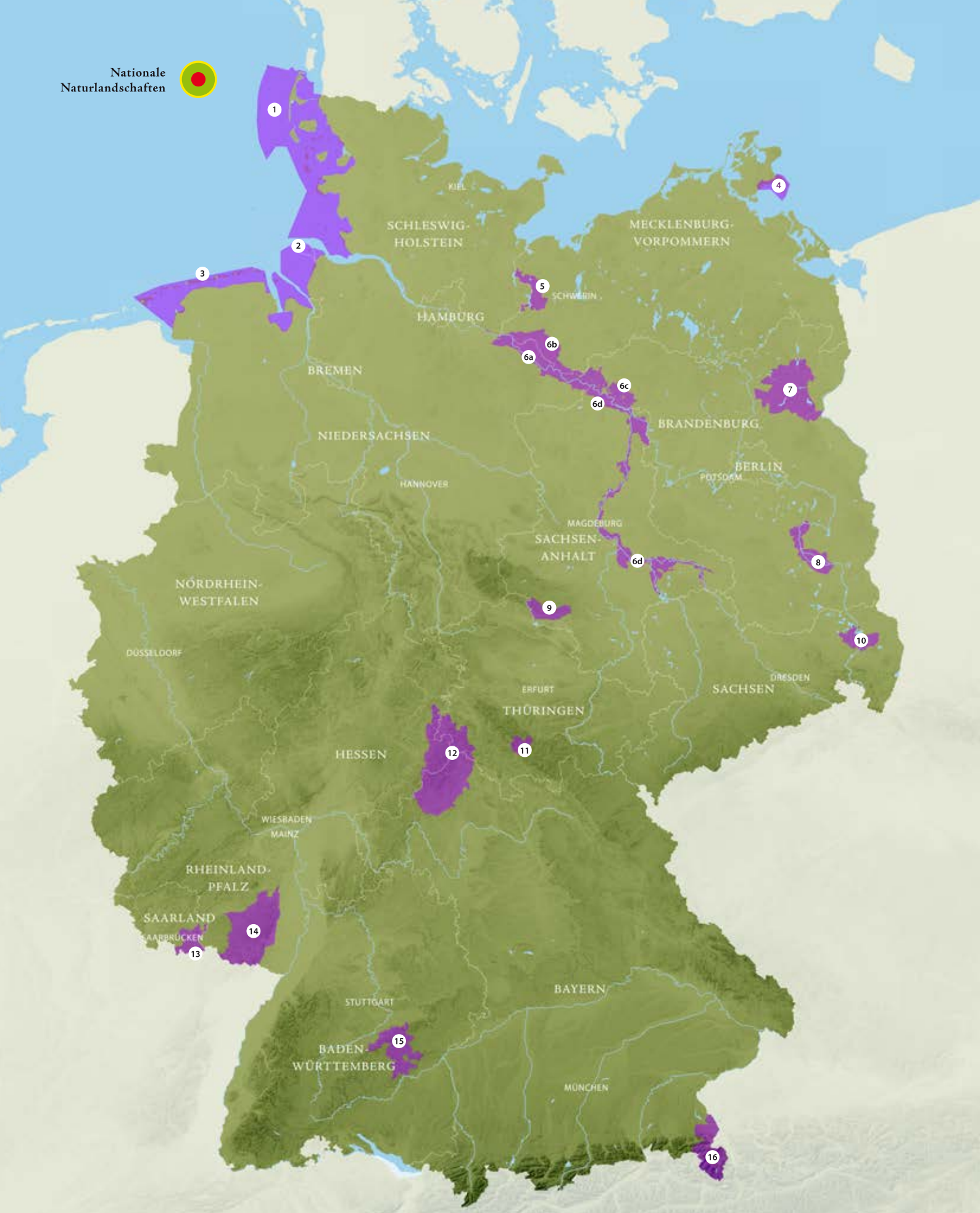
BIOSPHÄRENRESERVATE IN DEUTSCHLAND

Natürlich nah

Nationale Naturlandschaften



Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen	1
Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer	2
Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer	3
Biosphärenreservat Südost-Rügen	4
Biosphärenreservat Schaalsee	5
Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue	6a
Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Mecklenburg-Vorpommern	6b
Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg	6c
Biosphärenreservat Mittelelbe	6d
Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin	7
Biosphärenreservat Spreewald	8
Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz	9
Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	10
Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald	11
Biosphärenreservat Rhön	12
Biosphärenreservat Bliesgau	13
Biosphärenreservat Pfälzerwald Nordvogesen	14
Biosphärengebiet Schwäbische Alb	15
Biosphärenregion Berchtesgadener Land	16

Vorwort

Die deutschen Biosphärenreservate repräsentieren einzigartige Natur- und Kulturlandschaften. Diese faszinierenden Landschaften und wertvollen Ökosysteme erstrecken sich von der Ostsee zu den Alpen, von Südostrügen bis zum Berchtesgadener Land. Eingebunden in das weltweite Netz der UNESCO-Biosphärenreservate stehen sie für international repräsentative Modellregionen. Sie sollen eine nachhaltige Entwicklung in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen im Einklang mit der Natur fördern und ermöglichen.

Das ist eine komplexe Aufgabe, die nur mit dem Engagement und dem Wissen der Menschen vor Ort zu bewältigen ist. Dazu zählt, innovativen Formen nachhaltiger Landnutzungen zu entwickeln und zu erproben. Auch die Energieerzeugung, die Vermarktung regionaler, umweltgerecht erzeugter Produkte und ein naturverträglicher Tourismus sind wichtige Elemente. Sie tragen dazu bei, naturverträgliche Nutzungs- und Lebensweisen in den Biosphärenreservaten zu etablieren und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu erhalten. Biosphärenreservate können damit als Modellgebiete zukunftsweisend für die langfristige Erhaltung unserer Lebensgrundlagen sein.

Im Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) der UNESCO vernetzen sich mittlerweile weltweit über 600 Modellregionen in mehr als 110 Ländern. In Deutschland hat die UNESCO bislang 15 Biosphärenreservate anerkannt. Sie umfassen einen Anteil von etwa 3,5 Prozent der Landesfläche. Mit ihrem Reichtum an schützenswerten Pflanzen- und Tierarten sind die deutschen Biosphärenreservate neben den Nationalparks und Naturparks ein wichtiger Baustein für die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt.

Der Bund unterstützt die Entwicklung der Biosphärenreservate durch die Förderung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen, etwa im Rahmen von Naturschutzgroßprojekten. Hierbei zeigte sich beispielsweise, dass Biosphärenreservate den Naturtourismus im ländlichen Raum voranbringen können.

Wir alle profitieren von der Stärkung der Biosphärenreservate. Sie sorgen dafür, unsere wertvollen Naturgüter zu schützen. Sie tragen zu einer regionalen Wertschöpfung bei und schaffen Arbeitsplätze in strukturschwachen ländlichen Regionen. Sie bieten Raum für Freizeit und Erholung, vom Wandern und Radfahren bis hin zu sehr gebietsspezifischen Attraktionen, wie dem Kahnfahren im Spreewald oder Schiffstouren im Wattenmeer. Auf diese Weise begeistern sie Menschen für Natur und Landschaft, sensibilisieren für den schonenden Umgang damit und laden dazu ein, eine natur- und umweltverträgliche Entwicklung mit zu gestalten.

Dr. Barbara Hendricks
Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Inhalt

3 Vorwort
Dr. Barbara Hendricks
Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

5 Interview: Biosphärenreservate – Auszeichnung und Auftrag zugleich
Guido Puhlmann

Biosphärenreservate

8 Wattenmeer

10 Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

12 Hamburgisches Wattenmeer

14 Niedersächsisches Wattenmeer

16 Südost-Rügen

20 Schaalsee

24 Flusslandschaft Elbe

28 Niedersächsische Elbtalaue

30 Mittelelbe

32 Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

34 Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern

36 Schorfheide-Chorin

40 Spreewald

44 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

48 Rhön

54 Vessertal-Thüringer Wald

58 Pfälzerwald-Nordvogesen

62 Berchtesgadener Land

66 Bliesgau

70 Schwäbische Alb

74 Karstlandschaft Südharz

78 Juwelen der Natur – die Nationalen Naturlandschaften

83 Impressum

Bau eines Heuschobers im Biosphärenreservat Spreewald

Biosphärenreservate

Auszeichnung und Auftrag zugleich

Biosphärenreservat – das ist eine Bezeichnung, die sich nicht von selbst erklärt, und auch das Modell, das dahinter steht, ist anspruchsvoll. Guido Puhlmann, Leiter des Biosphärenreservats Mittelelbe und Vorstandsvorsitzender von EUROPARC Deutschland, dem Dachverband der Nationalen Naturlandschaften, erklärt deshalb im Gespräch, was Biosphärenreservate sind und was sie so besonders macht.

Was sind Biosphärenreservate und welche Aufgaben haben sie?

Biosphärenreservate sind eine Auszeichnung der UNESCO und gleichzeitig eine Chance für die beteiligten Regionen, weil in Biosphärenreservaten das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft erprobt wird. Sie haben den Auftrag, vielfältige Kulturlandschaften zu entwickeln, wertvolle Lebensräume zu erhalten und vor zerstörenden Eingriffen zu schützen. Ein ausgewogenes Verhältnis von menschlicher Nutzung und natürlichen Kreisläufen ist das zentrale Ziel. Dabei werden klassische Schutzmaßnahmen mit modernen Methoden der nachhaltigen Regionalentwicklung verbunden – wissenschaftlich basiert und mit Bildungsarbeit untersetzt. Selbstverständlich sollen Biosphärenreservate gleichzeitig auch für Bewohner und Besucher attraktiv und (er)lebenswert sein.

Wie haben sich Biosphärenreservate entwickelt, wie ist die Idee entstanden?

Das zwanzigste Jahrhundert war geprägt durch eine bis dahin ungekannte industrielle Entwicklung, die mit einem neuen, intensiven Natur- und Ressourcenverbrauch einherging. Als Antwort auf die zunehmend global sichtbaren Umweltschäden, zum Beispiel den Kohlendioxidanstieg in der Atmosphäre, hob die Generalkonferenz der

15. Juli 2009
Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel
zu Gast bei den
Biosphärenreservaten
auf der BUGA

UNESCO vor über 40 Jahren das internationale Forschungsprogramm „Man and Biosphere" – (MAB, „Der Mensch und die Biosphäre") aus der Taufe.

Damals ging es um die Verbesserung unserer Kenntnis von den Auswirkungen menschlicher Ressourcennutzung auf die gesamte belebte Erdhülle. Inzwischen ist der reine Forschungs- und Schutzgedanke zugunsten einer Entwicklung der Biosphärenreservate zu Modellregionen, in denen fortschrittliche Konzepte für ein harmonisches Zusammenleben von Mensch und Natur entwickelt und realisiert werden, in den Hintergrund gerückt. Die drängende Frage, wie eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen erfolgen kann, steht dabei im Mittelpunkt.

Wie sind Biosphärenreservate strukturiert und was macht sie für Besucher interessant?

Die Internationalen Leitlinien für Biosphärenreservate geben – entsprechend der Intensität der menschlichen Nutzung – eine Einteilung in Zonen vor. In diesen spiegeln sich die Hauptaufgaben der Biosphärenreservate wider. In der Kernzone, die in Deutschland mindestens drei Prozent der Fläche beträgt, soll die natürliche Entwicklung von Gebieten ohne unmittelbaren menschlichen Einfluss ermöglicht werden. Viele Arten benötigen Lebensräume, die in einer genutzten Kulturlandschaft nur selten zugelassen werden, so zum Beispiel der Hirschkäfer, der Zerfallsstadien alter Bäume benötigt, welche sich vor allem in der Kernzone noch finden lassen. Die Pflegezone nimmt mindestens 10 Prozent ein und dient dem Erhalt traditioneller Kulturlandschaften, zu denen zum Beispiel Heiden, artenreiche Wiesen oder naturnah genutzte Wälder gehören können. Auch hier haben Naturschutzbelange Vorrang. In der Entwicklungszone, in der sich auch Siedlungen und teilweise sogar Städte befinden, gilt eine nachhaltige Entwicklung aller Nutzungen als das anzustrebende Ziel. Hier soll die Vereinbarkeit der Nutzung von Naturressourcen mit deren dauerhafter Erhaltung für die uns nachfolgenden Generationen demonstriert werden. Für Besucher interessant sind die Biosphärenreservate vor allem, weil sie zu den schönsten Landschaften der Welt gehören und hier ganz unmittelbar unzerstörte Natur und ihre Vielfalt erlebt werden kann.

Welche Rolle spielen Biosphärenreservate für die biologische Vielfalt und die Klimaanpassung in Deutschland?

Biosphärenreservate sind nationale und internationale Hotspots für die biologische Vielfalt. Gerade in den vom Menschen extensiv genutzten Landschaften ist der Reichtum an Arten besonders groß. Zugleich decken sie ein großes Spektrum deutscher Landschaften ab, von den Halligen bis auf die Almen der Alpen. Mit ihrem Schutz bewahren wir nationales Naturerbe. Eine nachhaltige Landnutzung, die ausdrücklich Ziel der Biosphärenreservate ist, trägt auch zur notwendigen Anpassung an den Klimawandel bei, z.B. beim naturnahen Hochwasserschutz oder der Umsetzung neuer Tourismuskonzepte in künftig nicht mehr schneesicheren Mittelgebirgsregionen. Biosphärenreservate leisten aber ebenso viel beim aktiven Schutz des Klimas, etwa durch Ökolandbau oder den Erhalt und die Wiederherstellung von naturnahen Wäldern und Mooren, mit denen klimaschädliches CO_2 gebunden werden kann. Hier erwarten wir auch künftig Ideen und Initiativen, die auch auf andere Regionen erfolgreich übertragbar sind.

Es gibt in Deutschland 15 UNESCO-Biosphärenreservate Welche Rolle spielt die UNESCO und was bedeutet die Anerkennung für die einzelnen Schutzgebiete?

Die UNESCO setzt mit dem MAB-Programm den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für alle Biosphärenreservate weltweit und entwickelt ihn gemeinsam mit über 110 beteiligten Ländern fort. Sie unterzieht die Biosphärenreservate mit Hilfe der beteiligten Nationalkomitees alle zehn Jahre einer Überprüfung – auch das ist ein Sonderfall unter den internationalen Schutzgebietskategorien.

Die Anerkennung ist Auszeichnung und Auftrag zugleich. Auszeichnung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer Kulturlandschaft und Auftrag, Entwicklung nachhaltig zu gestalten, Veränderung zuzulassen, ohne die Qualität zu verringern.

Warum gibt es nicht noch mehr Biosphärenreservate in Deutschland? Gibt es Widerstände?

Biosphärenreservate erfüllen mit den anspruchsvollen nationalen bzw. internationalen Kriterien hohe qualitative Anforderungen. Als Modellregionen sollen sie repräsentativ sein – mit neuen Gebieten werden bestehende Lücken im Netzwerk geschlossen. Eine flächendeckende Ausdehnung auf Deutschland wäre nicht sinnvoll und ist auch nicht möglich. Die Erfüllung der Kriterien allein reicht aber noch nicht aus, damit eine Region tatsächlich Biosphärenreservat wird. Genauso wichtig ist es, dass die dort lebende Bevölkerung diese Idee möglichst breit unterstützt. Natürlich gibt es nicht immer nur Befürworter, sondern auch Skeptiker und mitunter auch Ablehnung. Hier ist es unsere Aufgabe, einen offenen und intensiven Dialog zu führen und mit den großen Chancen, die ein Biosphärenreservat gerade für die Entwicklung in strukturschwachen ländlichen Raum bietet, um Zustimmung zu werben. Das ist uns bislang auch gut gelungen. Die 15 UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland zeigen dies anschaulich.

Wo liegt aus Ihrer Sicht die Zukunft der deutschen Biosphärenreservate?

Biosphärenreservate sind keine Eintagsfliegen. Das zeigt nicht nur das 40-jährige Jubiläum des MAB-Programms 2011, sondern auch die Tatsache, dass zwei der 15 Biosphärenreservate, Vessertal und Mittelelbe, bereits einen Staat – die DDR – überlebt haben. Aber sie müssen „mit der Zeit gehen", um ihre Berechtigung auch in Zukunft zu behalten. Das heißt konkret, dass sie Antworten auf die aktuellen Fragen der Gesellschaft finden und entsprechende Lösungen beispielhaft für andere umsetzen sollen. Stand vor Jahren noch wissenschaftliches Monitoring zu den Auswirkungen menschlichen Tuns auf diese oder jene Art im Vordergrund, so erwarten wir heute konkrete Beispiele, etwa wie wir lernen können, mit den natürlichen Ressourcen schonender umzugehen oder wie wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Zeiten der Überalterung der Gesellschaft und des Weggangs junger Leute in die Städte auch im ländlichen Raum möglich ist.

Welchen Beitrag kann ein Biosphärenreservat zur Wertschöpfung in der Region leisten und welchen Beitrag der Wirtschaft braucht es, um diesen Kapitalstock Natur dauerhaft zu erhalten? Wie kann eine nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien gelingen, ohne dabei den Lebensraum von Mensch und Tier zu zerstören? Wie können Biosphärenreservate daran mitwirken, den Verlust der biologischen Vielfalt umzukehren? Das sind Fragen, mit denen wir uns künftig weitaus mehr beschäftigen müssen. Die Qualität der Antworten und ihre erfolgreiche Kommunikation werden darüber entscheiden, welchen Stellenwert die Biosphärenreservate im Verbund der Nationalen Naturlandschaften haben werden. Dazu brauchen wir die Unterstützung aller – von der Bundesregierung und den Landesregierungen bis hin zu den Kommunen und der Wirtschaft. Ich bin zuversichtlich, dass uns das gelingen wird.

Das Konzept der Biosphärenreservate als Modellregionen von Weltrang ist zeitgemäß, zukunftsorientiert und zielt auf Lösungen für weltweit drängende Probleme. Jedoch müssen wir über das Stadium der Leuchtturmprojekte, der Pioniere hinauskommen. Die großen Chancen, Ideen und Herausforderungen, die uns die UNESCO mit den Biosphärenreservaten bietet, müssen noch mehr in der Mitte der Regionen und Bundesländer ankommen, sie müssen eine breitere Bewegung werden und dazu brauchen wir die Unterstützung aller gesellschaftlicher Gruppen und Sektoren.

Was empfehlen Sie Besuchern?

Als Erstes: Kommen Sie und entdecken Sie die deutschen Biosphärenreservate. Hier finden Sie sich selbst überlassene Natur, eine einzigartige Pflanzen- und Tierwelt sowie faszinierende Landschaften. Als Zweites aber die Bitte, dass Sie sich rücksichtsvoll Mensch und Natur gegenüber verhalten. Seien Sie fair, die hohe Produkt- und Dienstleistungsqualität in den Biosphärenreservaten sind einen angemessenen Preis wert.

Guido Puhlmann, Leiter des Biosphärenreservats Mittelelbe und Vorstandsvorsitzender von EUROPARC Deutschland, Dachverband der Nationalen Naturlandschaften

Biosphärenreservate

Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

Hamburgisches Wattenmeer

Niedersächsisches Wattenmeer

Biosphärenreservat
Hamburgisches
Wattenmeer

Biosphärenreservat
Schleswig-Holsteinisches
Wattenmeer und Halligen

Biosphärenreservat
Niedersächsisches
Wattenmeer

Meeresgrund trifft Horizont

Der weite Blick, die frische Luft und das herrliche Gefühl, die Füße im weichen und belebenden Watt zu kühlen, das ist für viele Menschen ein Genuss. Gleichzeitig sind Wasser und Küste wichtige Lebensräume für eine große Zahl von Tieren und Pflanzen. Die weltweite Einzigartigkeit des Wattenmeers ist durch die Auszeichnung als Weltnaturerbe durch die UNESCO noch einmal unterstrichen worden.

Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

Weltweit einzigartig – das sind die Halligen vor der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Sie sind Natur- und Kulturgut des ganzen Landes und unverzichtbare Wellenbrecher für die gesamte Westküste, dazu ein Highlight im Nordseetourismus. Halligen sind kleine Inseln ohne Deich. Bei hohen Wasserständen werden sie komplett von der Nordsee überflutet, dann ist „Land unter". Die Häuser stehen deshalb auf Warften, künstlich aufgeschütteten Hügeln. In den Salzwiesen gibt es viele Tiere und Pflanzen, die nur hier leben können. Ob stürmische See, Vogelschwärme in der Luft, üppige Salzwiesen oder frische Seeluft – der Natur auf den Halligen entkommt keiner. Urlauber und Tagesgäste genießen die eigenartige Landschaft zwischen Land und Meer und erleben zusammen mit Vogelkundlern aus aller Welt hautnah den Zug der Ringelgänse. Auch kulinarisch hat die Nationalpark- und Biosphärenreservatsregion viel zu bieten: Krabben, Muscheln und Austern sowie zahlreiche Fischsorten. Das nordfriesische Salzwiesenlamm und der Dithmarscher Kohl zählen ebenso zu den Spezialitäten der Region.

Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer

In der Elbmündung vor Cuxhaven endlose Wattflächen auf dem Kleinen Vogelsand vor der Insel Neuwerk und am weiten Himmel Vögel, wohin das Auge schaut. Dazu Priele, Dünen und Strände – das Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer ist ein Juwel der Natur und auch eine Kulturlandschaft. Die Insel Neuwerk – einer der ältesten Stadtteile Hamburgs und doch über 100 Kilometer entfernt vom Hamburger Rathaus – hat eine wechselvolle Geschichte: mittelalterlicher Fischerstützpunkt, Anlaufstelle für Seeräuber, Bastion und Weideland. Die maritime Nutzung hat der 1556 eingedeichten Insel Neuwerk ihr Gesicht gegeben. Heute leben etwa 40 Menschen auf der Insel, die jährlich bis zu 100.000 Gäste versorgen. Das Neuwerker Vorland mit seinen Grünländern und Salzwiesen besitzt große Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für Wat- und Wasservögel. Die unbewohnten Inseln Scharhörn und Nigehörn wandern als Düneninseln Jahr für Jahr um zehn und mehr Meter in südöstliche Richtung, der natürlichen Meeresdynamik folgend. Sie sind Stützpunkte für viele Seevögel. Nigehörn ist das Küken im „Familienkreis", denn Hamburgs jüngste Insel entstand erst 1989. Sie wurde in nur fünf Wochen aus 1,2 Millionen Kubikmetern Sand aufgeschüttet und unterliegt seitdem der natürlichen Dynamik und einem absoluten Betretungsverbot.

Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer

Dörfer in einer typischen Bauweise, Kirchen und Orgeln von überregionaler Bedeutung und das Jahrhunderte währende Ringen des Menschen mit dem Meer auf der einen Seite, Marsch, Geest, Moor und die hellen Sandstrände der Inseln auf der anderen – überspannt von einem unbeschreibbar weiten Himmel. Das explodierende Feuerwerk der über dem Meer untergehenden Sonne nach einem sommerlichen Gewitter. Ruhe und Stille, Einkehr und das Besinnen auf sich selbst.

Dies sind nur einige Facetten des Biosphärenreservates Niedersächsisches Wattenmeer. Das Wattenmeer überrascht, denn es ist nach dem Tropischen Regenwald das zweitproduktivste Ökosystem der Welt. Millionen von Zugvögeln fressen sich hier die Fettreserven an, die sie für eine erfolgreiche Brut in arktischen Gebieten oder für den Zug in die weit südlich liegenden Winterquartiere benötigen. Und das Wattenmeer ist Kinderstube für viele Fischarten, die sich auch auf den heimischen Speisekarten wiederfinden. Das Wattenmeer ist aber auch eine der wichtigsten Urlaubsregionen Deutschlands.

Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen

Fährfahrt und Wattenmeerhaus

Mit der Fähre von Schlüttsiel nach Hallig Hooge. Am Fähranleger leihen wir uns Fahrräder, wenn es regnet, nehmen wir die Kutsche über die Hallig. Im Frühjahr und im Herbst rasten hier viele tausend Ringelgänse. Bei einer Halligführung lassen wir uns Kirche, Königspesel und Naturschönheiten zeigen. Bei „Schietwetter" kehren wir im Restaurant auf der Hanswarft ein. Ein Besuch im Wattenmeerhaus der Schutzstation ist auch für Kinder ein Hit.

Vogelkiek und Krabbenbrötchen

Montag: Ankunft in der Ferienwohnung auf Hallig Langeneß. Abends Spaziergang, Fischbrötchen essen und im Café Pharisäer trinken.

Dienstag: Fahrradtour über die Hallig und Besuch des Biosphären-Informationszentrums und des Heimatmuseums. Danach kleine Wattwanderung und Vogelkiek mit der Schutzstation Wattenmeer.

Mittwoch: Schiffstour zur Hallig Hooge. Halligführung zur Kirche, zum Wattenmeerhaus und zum Königspesel. Gemütliches Teepunschtrinken im „Halligkrog".

Donnerstag: Sonnenschein! Wir genießen das Baden bei Hochwasser. Seeschwalben beobachten. Abends leckere Krabben essen.

Freitag: Ausflug mit dem Picknickkorb und als Lektüre packen wir den „Schimmelreiter" von Theodor Storm ein. Großes Glück: Die Kinder finden beim Muschelsammeln einen Bernstein!

Samstag: Frühstück bei Sonnenaufgang über dem Watt. Brachvogelrufe begleiten uns auf dem Weg zur Fähre zurück nach Schlüttsiel.

Allgemeine Informationen

Ein besonderer Genuss: auf dem Meeresboden spazieren gehen

Daten und Fakten

Lage: Nordseeküste Schleswig-Holsteins, von der dänischen Grenze bis zur Elbmündung

Fläche: 4.431 Quadratkilometer

Höhenlage: – 15 bis + 8 Meter

Entwicklung: 1990 gegründet und durch die UNESCO anerkannt. Das Biosphärenreservat ist flächengleich mit dem Nationalpark (1985), umfasst aber zusätzlich auch die fünf großen, bewohnten Halligen.

Landschaftstypen: Wattflächen, Inseln, Halligen, Dünen, Sandbänke, Priele, Salzwiesen und Meer

Biosphärenreservatsinformation

Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein/ Biosphärenreservatsverwaltung Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen
Schlossgarten 1
25832 Tönning
Tel. 04861 616-0, Fax -69
nationalpark@lkn.landsh.de
www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/biosphaerenreservat

Geschäftsstelle Biosphäre
Schlossgarten 1
25832 Tönning
Tel. 04861 616-36, Fax -69
biosphaere@halligen.de
www.halligen.de

Unterkünfte

Nordsee-Tourismus-Service GmbH
Tel. 04841 8975-0, Fax 04841 4843
www.nordseetourismus.de

Bücher und Karten

Weltnaturerbe Wattenmeer
ISBN 978-3-529-05321-4

Die Halligen
ISBN 978-3-7793-1114-0

Inseln und Halligen im schleswig-holsteinischen Wattenmeer
ISBN 978-3-89876-422-3

Nationalpark-Karten: Sehkarte Westküste Schleswig-Holstein
ISBN 978-3-926137-25-8

Kreis Nordfriesland Topographische Kreiskarte 1:100.000
ISBN 978-3-89130-374-0

Anreise

Mit der Bahn: nach Heide (Anschluss nach Büsum), Husum (Anschluss nach St. Peter-Ording), Niebüll (Anschluss nach Dagebüll/Bus nach Schlüttsiel) oder Westerland.

Mit dem Auto: A 23 Richtung Heide, dann auf der B 5 weiter nach Norden. Autoverladung nach Sylt in Niebüll. Fähren zu den Inseln und Halligen von den Häfen Dagebüll und Schlüttsiel.

Ringelgänse rasten auf dem Weg aus ihren Überwinterungsgebieten in die Brutgebiete

Salzwiese im
Neuwerker Vorland

Hamburgisches Wattenmeer

Salzwiesen und Tideaquarium

Mitten im Watt liegen die Insel Neuwerk und die Düneninseln Scharhörn und Nigehörn. Neuwerk erreicht man je nach Wasserstand zu Fuß, mit einer Pferdekutsche oder mit dem Schiff. Bei einem Spaziergang auf dem Ringdeich, der Schutz vor den Fluten bietet, lernt man die Insel kennen. Einen herrlichen Überblick über das Biosphärenreservat bis zur Elbmündung und den großen Containerschiffen bietet der Leuchtturm, das älteste Wahrzeichen der Insel. Am Weg zum 700 Jahre alten Turm liegt das Biosphärenreservat- und Nationalpark-Haus mit einer Ausstellung zum Hamburgischen Wattenmeer und einem Tideaquarium. Auf einem ausgepflockten Pfad durch die renaturierten Salzwiesen im Ostvorland der Insel sieht man Brut- oder Rastvögel aus nächster Nähe. Im Frühjahr und Herbst lassen sich die Besonderheiten des Vogelzuges erleben.

Inselrundgang und Wattwagen

Montag: Ankunft auf Neuwerk mit dem Fahrgastschiff MS Flipper. Einzug in eine gemütliche Pension oder, besonders interessant für Familien und Gruppen, in ein Heuhotel. Ein erster Inselrundgang auf dem Ringdeich zeigt uns, was wir alles noch genauer anschauen wollen.

Dienstag: Weil es regnet, ausschlafen und einen Roman über Störtebeker lesen. Nachmittags mit „Friesennerz“ ein Besuch im Biosphärenreservat- und Nationalpark-Haus. Achtung: Die Informationstafeln des Erlebnispfades enthalten viel Wissenswertes über das Biosphärenreservat und den Nationalpark. Vielleicht noch einen Besuch im Bernsteinmuseum?

Mittwoch: Die Sonne scheint. Vormittags Fitnessprogramm: Also rauf auf den 700 Jahre alten Leuchtturm und Aussicht auf die Natur- und Kulturlandschaft genießen. Nachmittags auf einer Führung durch die renaturierten Salzwiesen im Ostvorland der Insel den Duft von Wiesen und Meer einatmen, Austernfischer und Brandseeschwalben mit frisch geschlüpften Jungen beobachten. Und: den legendären Heimatabend der Insel am Mittwoch nicht verpassen! Lüder singt „Einmal Neuwerk noch seh'n“.

Donnerstag: Früh raus und ganztags die Natur erkunden. Natur pur des Wattenmeeres in der Kernzone des Biosphärenreservats erleben. Wanderung mit dem Verein Jordsand zur Vogelinsel Scharhörn.

Freitag: Wanderung mit dem Ranger zum Kleinen Vogelsand, ein hoher Wattrücken im Norden Neuwerks. Nach Stürmen findet man dort Bernstein.

Samstag: Nach einem morgendlichen Bad – bei Hochwasser – heißt es nachmittags leider Abschied nehmen von Neuwerk. Bei Niedrigwasser fahren wir mit dem Pferde-Wattwagen durchs Watt nach Sahlenburg. Auf Wiedersehen im Biosphärenreservat Hamburgisches Wattenmeer!

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: in der Elbmündung, 10 Kilometer vor Cuxhaven (Hamburger Exklave)

Fläche: 117 Quadratkilometer

Entwicklung: 1992 gegründet und durch die UNESCO anerkannt. Das Biosphärenreservat ist flächengleich mit der Nationalparkfläche von 1990.

Höhenlage: Meerespiegellage bis +6 Meter

Landschaftstypen: vom Elbe-Süßwasser beeinflusste Wattflächen mit Sandinseln, Salzwiesen, Dünen und Grünland im Binnengroden

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservat-/Nationalpark-Verwaltung Hamburgisches Wattenmeer
c/o Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Tel. 040 42840-3392
www.nationalpark-wattenmeer.de/hh/biosphaerenreservat

Biosphärenreservat/Nationalpark-Station Neuwerk
Turmwurt, 27499 Insel Neuwerk
Tel. 04721 69271
np-station@wattenmeer-hamburg.de

Biosphärenreservat/Nationalpark-Haus Neuwerk
27499 Insel Neuwerk
Tel. 04721 395349
np-haus.neuwerk@*hamburg.de*

Unterkünfte

Turm
Tel. 04721 29078
www.leuchtturmneuwerk.de

Haus Seeblick
Tel. 04721 20360
www.seeblick-neuwerk.de

Das alte Fischerhaus
Tel. 04721 29043
www.neuwerk-hotel.de

Nige Hus
Tel. 04721 29561
www.inselneuwerk.de

Hus Achtern Diek
Tel. 04721 29076
www.husachterndiek.de

Bücher und Karten

Nationalparkatlas Hamburgisches Wattenmeer
(als PDF in Publikationen unter www.nationalpark-wattenmeer.de/hh/)

Herzlich Willkommen in unserem Nationalpark Nationalparkbroschüre Hamburgisches Wattenmeer
(als PDF in Publikationen unter www.nationalpark-wattenmeer.de/hh/)

Anreise

Mit Bahn/Metronom oder Auto: nach Cuxhaven. Von dort gibt es drei Wege nach Neuwerk: zu Fuß von Sahlenburg (Busverbindung vom Bahnhof Cuxhaven), mit dem Pferdewattwagen von Sahlenburg oder Duhnen (diverse Anbieter) oder mit dem Schiff „MS Flipper" von Cuxhaven (Reederei Cassen Eils, Tel. 04721 32211, www.cassen-eils.de).

Wattwagenfahrt nach Neuwerk

Niedersächsisches Wattenmeer

Sielhafenmuseum und Teestube

Bei schönem Wetter empfiehlt sich eine Tagestour von Neßmersiel zur Insel Baltrum. Mit einer von einem Nationalpark-Wattführer geführten Gruppe läuft man bei Niedrigwasser etwa acht Kilometer durch das Watt zu der kleinsten der sieben ostfriesischen Inseln und hat dort ca. vier Stunden Aufenthalt – Zeit, das „Dornröschen" im Wattenmeer zu erkunden. Bei Hochwasser geht es mit der Fähre zurück ans Festland.

Nicht nur bei Regenwetter lohnt sich ein Besuch im Sielhafenmuseum und Nationalpark-Haus Carolinensiel. Danach lädt eine Teestube im historischen Sielhafen zur traditionellen ostfriesischen Teezeremonie.

Radtour und Rhabarberkuchen

Montag: Ankunft mit den Fahrrädern am Bahnhof Bremerhaven. Mit der Fähre nach Nordenham. Wir radeln am Deich nach Westen. Überall gibt es nette Pensionen.

Dienstag: Fahrt zum Sehestedter Außendeichsmoor (Nationalparkstation) und nach Dangast. Das alte Kurhaus in Dangast lockt mit seinem leckeren Rhabarberkuchen – es ist jedoch nur am Wochenende geöffnet. Übernachtung in Varel (Dangast).

Mittwoch: Radtour am Jadebusen entlang. In Cäciliengroden den 2010 errichteten behindertengerechten Salzwiesenerlebnispfad entdecken. Bei Regen steht ein Besuch des Nationalparkzentrums „Das Wattenmeerhaus" in Wilhelmshaven auf dem Programm.

Donnerstag: Das Tagesziel ist Harlesiel (Carolinensiel). Ein Abstecher nach Minsen und der Besuch im Nordseehaus lohnen sich. Nach der Ankunft haben wir uns ein Bad in der Nordsee verdient.

Freitag: Tagesausflug mit dem Schiff nach Wangerooge (ohne Räder). Fahrt mit der Inselbahn durch blühende Salzwiesen und spazieren gehen in duftender Dünenlandschaft.

Samstag: Die letzte Etappe der Radtour führt in die malerische Bierstadt Jever.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: niedersächsische Nordseeküste, von der Elbmündung bei Cuxhaven bis zur niederländischen Grenze

Fläche: 2.400 Quadratkilometer

Höhenlage: Meereshöhe

Entwicklung: 1992 gegründet und durch die UNESCO anerkannt. Das Biosphärenreservat umfasst das Gebiet des gleichnamigen Nationalparks (1986).

Landschaftstypen: Wattflächen, Inseln mit Dünen, Strand und Salzwiesen, Moore, Heideflächen, Sandbänke, Priele und Meer

Biosphärenreservatsinformation

Nationalparkverwaltung
Niedersächsisches Wattenmeer
Virchowstraße 1, 26388 Wilhelmshaven
Tel. 04421 911-0, Fax -280
poststelle@nlpv-wattenmeer.niedersachsen.de
www.nationalpark-wattenmeer.de/nds/biosphaerenreservat

Nationalpark-Zentrum Cuxhaven
Tel. 04721 28681, Fax 69245
nationalparkzentrum.cuxhaven@ewetel.net
www.Nationalpark-Wattenmeer-Cuxhaven.de

Nationalpark-Haus Seehundstation Norddeich
Tel. 04931 8919, Fax 82224
info@seehundstation-norddeich.de
www.seehundstation-norddeich.de

Nationalpark-Zentrum Wilhelmshaven
Tel. 04421 9107-0, Fax -12
info@wattenmeerhaus.de
www.wattenmeerhaus.de

Bücher und Karten

Vögel beobachten im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer
ISBN 978-3-7959-0910-9

Unterwegs auf Wangerooge
ISBN 978-3-930333-19-6

Harlebucht erfahren (Radtouren)
www.harlebucht-erfahren.de

Der Seehund – das wohl bekannteste Säugetier des Wattenmeeres

Unterkünfte

Die Nordsee-Marketing GmbH
Olympiastraße 1, Gebäude 6
26419 Schortens
Tel. 04421 956099-0, Fax -9
kontakt@die-nordsee.de

Anreise

Bahnhöfe zu den Inselfähren: Sande/Harlesiel (nach Wangerooge), Esens (Spiekeroog und Langeoog), Norddeich/Mole (Norderney, Juist), Neßmersiel über Norddeich (Baltrum), Emden Außenhafen (Borkum).

Weitere Zielbahnhöfe: Wilhelmshaven, Varel, Nordenham, Bremerhaven, Cuxhaven.

Mit dem Auto: über A 27, A 28, A 29 oder A 31 nach Bremerhaven, Cuxhaven, Wilhelmshaven, Sande, Varel, Emden, Norddeich.

Ein Schwarm Alpenstrandläufer

Biosphärenreservat Südost-Rügen

Kultur, Landschaft, Meer und mehr

Südost-Rügen fasziniert durch ein so schönes wie abwechslungsreiches Wechselspiel von Land und Meer, von Halbinseln, Landzungen und Küstenvorsprüngen, von Wald und waldfreien Bergkuppen und den Feldern der Landwirte. Auf kleinstem Raum – viele Biosphärenreservate sind größer – findet sich eine ungewöhnliche Vielfalt an Standorten und Biotoptypen, wie zum Beispiel Kliffs, Strandwälle, Dünen und fast alle in Norddeutschland bekannten Moortypen oder mehrere Jahrhunderte alte Wälder. Der Mensch hat hier in den vergangenen fünf Jahrtausenden seine Spuren hinterlassen. Durch ihn entstanden Hudewälder, Heiden, Trockenrasen sowie Salz- und Feuchtwiesen mit ihrer großen Artenvielfalt.

Seit einigen Jahren kann man mit etwas Glück wieder seltene „Gäste" an den Küsten und in den Bodden- und Ostseegewässern des Biosphärenreservats Südost-Rügen beobachten – Kegelrobben und Seehunde sind in dieses Gebiet zurückgekehrt. Internationale Schutzmaßnahmen und die Verringerung der Meeresverschmutzung haben diese erfreuliche Entwicklung der Robbenbestände im gesamten Ostseeraum ermöglicht.

Zum verträglichen Wirtschaften an der Küste gehört die kleine Küstenfischerei – eine der ökologisch weniger bedenklichen Fischfangmethoden. Mit passivem Fanggerät wie Stellnetzen, Reusen oder Langleinen werden Hering, Dorsch, Hornhecht, Flunder & Co. aus den Küstengewässern vor Rügen gezogen. Im Wasser verweisen rote Fähnchen auf Stellnetze, schwarze Fähnchen zeigen Aalkörbe oder Langleinen an.

Rügen-Produkte werden in Hofläden und auf Märkten verkauft. Unter dem Gütesiegel des Rügen Produkte Verein e.V. werden Erzeugnisse und Leistungen angeboten, die unter strenger Beachtung der Gebote des nachhaltigen Wirtschaftens erzeugt und veredelt werden. Es lohnt sich, die Augen aufzuhalten.

Links: Das Pfarrwitwenhaus in Groß Zicker

Rechts: Fischer am Strand von Binz

Fischerboote im Hafen von Thiessow

Zisterzienser, Großer Zicker und Segelboote

Frühstück in Sellin. Danach Radtour nach Mönchgut. Der Weg führt über die Baaber Heide nach Middelhagen. Kirche und Gutspark erinnern an die Zisterziensermönche. Auf dem Deich geht es nach Lobbe. Hier sollte man sich zum Mittagessen für ein Fischgericht aus heimischen Gewässern entscheiden. Weiter nach Groß Zicker. Besuch des Pfarrwitwenhauses. Danach Wanderung in die Zicker Berge. Am Bakenberg genießt man den fantastischen Rundblick über Bodden und Ostsee, die Farben der Trockenrasen und die singenden Feldlerchen. Entlang der Boddenküste geht es über Klein Hagen und Alt Reddevitz zurück. Man durchquert die Baaber Wiesen und verweilt am Baaber Bollwerk mit seinen bunten Segelbooten und der Ruderfähre nach Moritzdorf.

Rasender Roland und Caspar David Friedrich

Samstag: Gemütliche Ferienwohnung in Göhren. Spaziergang durch den Ort: Bäderarchitektur, Mönchguter Museen.

Sonntag: Strandleben und Bummel über die Seebrücke.

Montag: Mit dem „Rasenden Roland", einer dampfgetriebenen Schmalspurbahn, zum Jagdschloss Granitz. Traumhafter Rundblick vom Turm. Wanderung durch die Granitz bis Sellin und am Strand weiter nach Göhren. Zum Abendessen frischer Fisch.

Dienstag: Mit dem „Rasenden Roland" nach Putbus. Abends ins Putbuser Theater.

Mittwoch: Mit MS „Julchen" auf die Insel Vilm. Geführte Wanderung durch das Naturschutzgebiet mit seinem beeindruckenden Urwald. Bitte beachten: Voranmeldung notwendig unter Telefon 038301 61896.

Donnerstag: Ausflug zum Nationalpark Jasmund. Wanderung an der Kreideküste auf den Spuren von Caspar David Friedrich.

Freitag: Sonnenaufgang auf dem Bakenberg mit herrlichem Fernblick. Dann Koffer packen. Aber Rügen macht süchtig: Wir kommen wieder.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: Südostteil der Ostseeinsel Rügen in Mecklenburg-Vorpommern

Fläche: 228 Quadratkilometer

Höhenlage: 0 bis 107 Meter

Entwicklung: 1990 gegründet und im Jahr 1991 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Küstenlandschaft mit langen Sandstränden, tief eingeschnittenen Bodden, Steilküsten, Trockenrasen, Salzweiden, Buchenwäldern, Äckern und Weiden

Bücher und Karten

Elisabeth v. Arnim
Elisabeth auf Rügen
List-Verlag
ISBN 978-3-548-60247-9

Rügen – Sagen und Geschichten
Edition Temmen
ISBN 978-3-86108-409-9

Insel Rügen / Insel Hiddensee
Rad- und Wanderkarte
Studioverlag Maiwald
ISBN 978-3-932115-26-4

Schlösser und Herrenhäuser auf Rügen
Edition Temmen, 3. Auflage., überarbeitet und aktualisiert 2011
ISBN 978-3-86108-912-4

Rügen – Strand & Steine
Demmler-Verlag, 2. Auflage 2013
ISBN 978-3-944102-00-9

Wilhelm Malte zu Putbus und seine Fürstenresidenz auf der Insel Rügen
André Farin Verlag, 5. Auflage 2012
ISBN 978-3-00-008844-X

Das Schloss hinter dem Holunderbusch
Thomas Helms Verlag,
3. Auflage, verändert und erweitert 2010
ISBN 978-3-940207-64-7

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsamt Südost-Rügen
Circus 1
18581 Putbus
Tel. 038301 8829-0; Fax -50
poststelle@suedostruegen.mvnet.de
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de

Unterkünfte und Führungen

Naturerlebnisverein Rügen e. V.
Zubzow 5 a
18569 Trent
Tel./Fax 038309 20126
info@naturerlebnis-ruegen.de
www.naturerlebnis-ruegen.de

Tourismuszentrale Rügen GmbH
Bahnhofstraße 15
18528 Bergen auf Rügen
Tel. 03838 8077-0, Fax 254440
info@ruegen.de, www.ruegen.de

Naturerlebnis-Angebote
René Geyer
Bäckertrift 13
18586 Lancken-Granitz
Tel. 0173 9898031
info@naturgeyer.de
www.naturgeyer.de

Anreise

Mit Bahn und Bus: über Stralsund und Bergen nach Putbus, von dort mit dem „Rasenden Roland“ bis Göhren oder Binz. Von Bergen auch mit dem Bus (Linien 20, 23 und 24) bis Klein Zicker oder Putbus (Linie 30).

Mit dem Auto: von Stralsund bis Bergen und über B 196 bis Mönchgut. Oder ab Altefähr über die „Bäderstraße“ nach Putbus und Mönchgut.

Biosphärenreservat Schaalsee

Ruheplatz für Reisevögel

Moore und Seen, Felder, Weideland und Feuchtwiesen, naturnahe Buchenwälder und mittendrin der Schaalsee. Er bildet den Kern des UNESCO Biosphärenreservats und gibt ihm seinen Namen. Er ist, wie die ganze Landschaft mit ihren vielen Seen, ein Ergebnis der letzten Eiszeit. Der Artenreichtum der Landschaft und die mosaikartig vernetzten Klein- und Großbiotope mit vielen Mooren machen das Gebiet zwischen den Ballungszentren Hamburg, Lübeck und Schwerin so einmalig. Trotz der Nähe zu den Städten gibt es hier Tiere, die an anderen Orten lange nicht gesehen wurden: Eisvogel, Seeadler und Fischotter sind dabei neben vielen anderen nur die prominentesten Vertreter.

Menschen und ihre Kultur sind ein wichtiger Bestandteil des Biosphärenreservats Schaalsee und daher ist jeder Besucher herzlich willkommen. Nach der Grenzöffnung hat sich die Region vom touristischen Niemandsland zum Insidertipp für Naturfreunde gemausert: 150 km ausgeschilderte Wander- und Radwege führen durch ein grünes Puzzle aus Wäldern, Mooren und Feuchtwiesen, satten Viehweiden und wogenden Feldern. Besonders romantisch ist das Wandern unter dem Blätterdach von Allee- und Waldbäumen oder entlang blühender Heckenwege. Dazu gibt es nachhaltiges „Shopping“ und buntes Treiben auf dem Biosphären-Schaalsee-Markt vor dem Pahlhuus, in der Saison an jedem ersten Sonntag im Monat. Hier werden hochwertige Produkte von mehr als 30 Erzeugern angeboten. Frisches Gemüse, Obst, Fleisch, Fisch, Eier und Käse aus eigener, oft auch ökologischer Herstellung, kombiniert mit einem regionalen Musik- und Kulturprogramm stehen auf dem Programm. Die Regionalmarke „Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele“ ist ein Prädikat für regional und umweltgerecht erzeugte Produkte, Dienstleistungen und Initiativen. Heute sind 88 Unternehmen mit der Marke ausgezeichnet. Sie alle haben eines gemeinsam: den Grundgedanken des Einklangs von Ökologie und Ökonomie und der Weiterentwicklung der Schaalsee-Region.

Links: Schaalsee bei Lassahn

Rechts: Blick vom Hochstand in Kneese

Schaalsee bei Zarrentin

Auf dem Weg zu Kirchen und Käse

Einen interessanten Start bietet das Pahlhuus in Zarrentin am Schaalsee. In der modernen Ausstellung erwartet Sie ein Tunnel des Lebens, ein digitales Bilderbuch und viele ungewöhnliche Einblicke auf und in den Schaalsee. Im Pahlhuus können Sie auch Wanderkarten erwerben und Fahrräder ausleihen. Die nähere Umgebung bietet ein vielfältiges Programm für eine Fahrradtour: Beobachtungstürme in Klocksdorf und Kneese, hausgemachter Käse in Rögnitz, historische, sehenswerte Kirchen in Lassahn, Zarrentin, Neuenkirchen und Döbbersen. Wandern Sie auf eigene Faust oder nehmen Sie an einer Wanderung mit den Rangern des Biosphärenreservats teil – auf jeden Fall erleben Sie einen unverwechselbaren Tag abseits des Alltags.

Von Seepferden, Elfen und Räubern

Montag: Auf der „Seepferdtour" geht es mit Boot und Kremser durch die Schaalseelandschaft und zu Fuß durchs Kalkflachmoor. (www.schaalseetour.de) Danach Besichtigung des Pahlhuus und des Zarrentiner Klosters.

Dienstag: Elfentour oder lieber Räubertour? Den Tourenplan erhalten Sie im Pahlhuus.

Mittwoch: Vom Beobachtungsturm in Klocksdorf, Wasservögel und Seeadler auf dem Röggeliner See beobachten. Danach Besuch des Museums über die innerdeutsche Grenze (www.grenzhus.de).

Donnerstag: Besichtigung des mittelalterlichen Klosters in Rehna (www.kloster-rehna.de). Danach Besuch des Agrarmuseums in Breesen.

Freitag: Radtour nach Rögnitz, hier gibt es gleich zwei Ziegenhöfe. „Kunst und Käse" im alten Gutshaus (www.kunstundkaese.de) und den Ziegenhof Schult (www.ziegenhof-schult.de). Bei beiden kann man leckeren Ziegenkäse kaufen.

Samstag und Sonntag: Elfenwochenende. Entdecken Sie die Elfen bei einer Wanderung auf märchenhaften Uferpfaden und gestalten Sie mit Ihren eigenen Händen Ihre ganz persönliche Elfe in einem Modellierkurs (www.schaalsee-lebens-art.de).

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: in Mecklenburg-Vorpommern an der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein

Fläche: 309 Quadratkilometer

Höhenlage: 30 bis 93 Meter

Entwicklung: 1990 als Naturpark gegründet, im Jahr 2000 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt.

Landschaftstypen: tiefe Seen, kalkreiche Sümpfe und Moore, Buchenwälder, Erlen- und Eschenwälder, Bruchwälder, Magerrasen, Grünland, Alleen und Hecken, Äcker und Felder

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin
Tel. 038851 302-0, Fax -20
poststelle@bra-schelb.mvnet.de
www.schaalsee.de

Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V.
Hauptstraße 33
19246 Zarrentin
kontakt@kranich-schutz.de
www.foerderverein-biosphaere-schaalsee.de

Unterkünfte

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin
Tel. 03874 666922 oder -666677
www.mecklenburg-schwerin.de

Unterkünfte der Regionalmarke
Biosphärenreservat Schaalsee – Für Leib und Seele
www.schaalsee.de

Bücher und Karten

Wanderkarte Biosphärenreservat Schaalsee
ISBN 978-3-932115-02-8

Wanderkarte Naturpark Lauenburgische Seen
ISBN 978-3-932115-31-8

Die Biosphärenreservatsverwaltung versendet Faltblätter gegen Rückporto.

Anreise

Mit Bahn und Bus: Die nächsten Bahnhöfe sind in Hagenow, Ratzeburg und Rehna. Von Hagenow aus erreichen Sie Zarrentin mit dem Bus (www.lvg-hagenow.de).

Mit dem Auto: über die Autobahnen A 24 (Abfahrt Zarrentin) und A 20 (Abfahrt Lüdersdorf). Aus Richtung Lübeck über Ratzeburg nach Zarrentin.

Biosphäre Schaalsee
Markt vor dem PAHLHUUS

Biosphärenreservate

Niedersächsische Elbtalaue

Mittelelbe

Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

Flusslandschaft Elbe –
Mecklenburg-Vorpommern

Biosphärenreservat Mittelelbe

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Mecklenburg-Vorpommern

Weltkultur an wilden Ufern

Die Elbe ist Deutschlands drittgrößter Strom. Ein gewaltiger „Bursche", der allein im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe auf 400 Kilometern Länge fünf Bundesländer Deutschlands passiert und der einer der letzten naturnahen Flüsse Mitteleuropas ist. Er macht es Neugierigen oft sehr leicht, ihn zu entdecken, sei es zu Fuß oder per Fahrrad, denn die flankierenden Wege sind gut ausgebaut. Die Vielfalt der verschiedenen Lebensräume in der naturnahen Stromaue und den angrenzenden Marschen, Nebenflussniederungen und Geestflächen ist beeindruckend und Grundlage für einen großen Artenreichtum. Dunkle Hartholzauenwälder, Binnendünen, steile Geestkanten, ausgedehnte Wiesenlandschaften, viele Gewässer mit Röhrichten und Verlandungszonen sowie Moore prägen das Bild der Elbaue. Zahlreiche Pflanzen und Tiere, darunter auch viele bedrohte Arten, leben hier.

Der Biber – vor Jahrzehnten fast ausgestorben – hat sich den gesamten Stromlauf als Lebensraum zurückerobert. Weißstörche im Grünland gehören zum täglichen Bild des Sommers. Neben den 200 Brutvogelarten nutzen im Winter nordische Gänse und Schwäne das Gebiet zur Rast und Überwinterung.

Die Landschaft bietet dem Gast auch ein gutes Stück Kulturgeschichte. Als Beispiel sei das Weltkulturerbe Gartenreich Dessau-Wörlitz genannt, in dem man sich von der historischen Landschaftsgestaltung verzaubern lassen kann.

Auch Hochwasser und Deichbau sind Teil der Kulturgeschichte. Die Zeichen für Deichrückverlegungen stehen nach den Elbefluten August 2002 und Juni 2013 nicht nur gut, sie werden an mehreren Stellen in Biosphärenreservat Mittelelbe bereits verwirklicht. So z. B. innerhalb des Naturschutzgroßprojektes „Mittlere Elbe" nahe Lödderitz und in der Muldeaue bei Priorau. Der Erhalt und die Wiederherstellung natürlicher Überflutungsräume sind wesentlicher Teil eines modernen Hochwasserschutzes und rücken die Aufgabe des Biosphärenreservats als Modellregionen für einen behutsamen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ins öffentliche Bewusstsein.

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Die naturnahen Elbufer und ihre Auewiesen mit Altarmen und Stillgewässern in Niedersachsen sind Jahr für Jahr Zwischenstation für Zugvögel, die hier in großen Schwärmen Kraft für den Weiterflug tanken. Die Niedersächsische Elbtalaue ist Teil eines der bedeutendsten Vogelrastgebiete im norddeutschen Raum. Zwischen Oktober und März halten sich hier bis zu 100.000 nordische Gänse und 3.000 Sing- und Zwergschwäne auf. Die anliegenden Raps- und Getreideäcker im Umfeld bieten für die Vögel ein attraktives, energiereiches Nahrungsangebot – in der Vergangenheit oft zur Sorge der Landwirte. Mit einem EU-kofinanzierten Förderprogramm wurde ein wirkungsvolles Gastvogelmanagement entwickelt, das ein gelungenes Beispiel für die Annäherung der Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz ist und deutlich macht, wie die ganz praktische Arbeit in einem Biosphärenreservat aussieht.

Auch an anderen Stellen wurden die Interessen von Naturschutz und Wirtschaft vereint, so z. B. im Tourismus. Ob Wandern, Angeln, Reiten, Schiffsausflüge, Kanutouren oder Radtouren, zu allen Jahreszeiten hat die Elblandschaft etwas zu bieten. Neben der Bewahrung und Pflege des regionalen Natur- und Kulturerbes werden auch Arbeitsplätze geschaffen und erhalten – ein wichtiger Nebeneffekt. Mit wachsender Besucherzahl hat sich in kurzer Zeit ein umfangreiches Service- und Informationsangebot im Umfeld der touristischen Routen entwickelt. Dazu gehören Fahrradverleih, Reparaturservice, regionaltypische gastronomische Angebote, Unterkünfte in Hotels, Heuhotels und Radlerpensionen, Fahrdienste und Rufbusse und viele andere Angebote.

Biosphärenreservat Mittelelbe

Das Biosphärenreservat Mittelelbe gehört schon seit über 30 Jahren zum weltweiten Netz der Biosphärenreservate. Nicht der einzige, aber ein wichtiger Grund hierfür ist ein überaus sympathisches Tier, das jedes Kind kennt: der Biber, genauer der Elbebiber. Ungefähr 1.200 davon gibt es im Biosphärenreservat heute und das ist fast ein Wunder, denn um 1920 gab es nur noch ganz wenige, kaum zählbare Individuen. Auch wenn sich der Bestand wieder gut erholt hat, ist der Elbebiber weiterhin eine streng geschützte Art gemäß

Bundesnaturschutzgesetz. Der Biber hat seine Heimat in einer Region, die die bedeutendsten Hartholzauenwälder in Mitteleuropa hat. Die Aue und ihre natürlich geformten und gewachsenen Strukturen sind ein nicht zu ersetzender Lebensraum für eine Vielzahl an Säugetierarten, Wasservögeln und Insekten. Auch Obstgehölze, Stromtalpflanzen (z.B. Brenndolde, Blauweiderich) und seltene Orchideenarten finden sich in der Flusslandschaft.

Das Biosphärenreservat Mittelelbe ist eine bewirtschaftete Kulturlandschaft, von Menschen geprägt, gestaltet, genutzt und verändert und das in sehr besonderer Form und schon seit langer Zeit: Während der Regentschaft von Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740 – 1817) entstand in der Elbaue zwischen Dessau und Wörlitz eine Kulturlandschaft nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten. Diese Anlagen standen nach dem Leitmotiv der Aufklärung jedermann offen. Sie sollten „das Schöne mit dem Nützlichen verbinden". Die Obstbaumalleen, Solitärbäume, Deichanlagen, Schlösser, Landschaftsparks und Kleinarchitektur sind als Gesamtkunstwerk bis heute erhalten.

Weitere zwei Weltkulturerbestätten, darunter das Dessauer Bauhaus, zeigen großartige Kulturleistungen vergangener Jahrhunderte. Auch das tausendjährige Tangermünde, die Dom- und Kaiserstadt Magdeburg und das einzigartige Kloster Jerichow sind herausragende Orte menschlichen Wirkens im Gebiet. Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist seit dem Jahr 2000 UNESCO-Weltkulturerbe der Menschheit.

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

In der norddeutschen Tiefebene wird die Elbe zum breiten Strom, der weitläufig seine Mäander zieht und Ufer und Elbvorland im Rhythmus seines Hochwassers prägt – Jahr für Jahr. Um mehr als sieben Meter kann der Wasserstand des Flusses schwanken. Der Strom formt leuchtende Sandbänke, Flutrinnen und Altarme. Die knorrigen Reste alter Auwälder sind ebenfalls sein Werk. Die unterschiedlichen Lebensbedingungen an der Elbe und ihren Nebenflüssen Karthane, Stepenitz und Löcknitz werden von oft seltenen Pflanzen und Tieren genutzt. Sie haben sich an extreme Nässe oder Trockenheit angepasst – manchmal auch an beides. Schön, dass mit der Elbdeichrückverlegung bei Lenzen ca. 420 Hektar neuer Überflutungsraum geschaffen wurden!

In der Brutzeit sind mancherorts – wie z.B. im Rambower Moor – Kraniche zu sehen und zu hören. Den Weißstorch zu sehen braucht man nur wenig Glück: Nirgendwo sonst in Deutschland ist er in so hoher Dichte anzutreffen! Im Europäischen Storchendorf Rühstädt z. B. brüten jedes Jahr mehr als 30 Paare. Zu den gefiederten Wintergästen zählen mehrere tausend Singschwäne sowie eine ungewöhnlich hohe Zahl an

„Land unter" in der Weichholzaue zwischen Dömitz und Rüterberg

Ein Trupp Graugänse

Raufußbussarden, Schwimmenten und Kornweihen. Riesige Schwärme von Saat- und Blessgänsen, Kiebitzen und Kranichen halten sich zu den Zugzeiten im Gebiet auf. Ganzjährig und natürlich auch mit etwas Glück ist der Seeadler zu sehen. Ein fast geschlossener Waldgürtel begleitet den großen Strom, bietet weitere Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Den Naturreichtum, die backstein- und fachwerkgeprägten Dörfer und Städte, die Schönheit der Landschaft und die vielfältigen Angebote für Leib und Seele wissen immer mehr Gäste und Bewohner zu schätzen.

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern

„Ein Urstromtal in seiner ganzen Breite" – das Motto des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern beschreibt zum einen die verschiedenen durch die Eiszeiten geprägten Lebensräume im Elbetal, das von weiten Flussauen und kleinen Nebenflüssen, Grünland, Elbuferhängen, Binnendünen und Heiden geprägt ist und zum anderen die Tiere, die hier dauerhaft oder auch nur im Rahmen einer Zwischenlandung leben. Seltene Pflanzen finden sich hier vielfach. Zwischen den sandigen Buhnenfeldern des Elbstroms und dem Rand einer regelmäßig überfluteten Aue in der Nähe der kleinen Hafenstadt Dömitz wachsen zum Beispiel Silbergras, Grasnelke, Grannen-Ruchgras, Ähriger Blauweiderich und Ohrlöffel-Leimkraut sowie junge Weichholzauen mit verschiedenen Weidenarten und Schwarz-Pappeln – Pflanzen, die vereinzelt vorkommen und ganz besondere Ansprüche stellen.

Ein anderer Lebensraum, der einen Besuch lohnt, sind die Binnendünen, eine der landschaftlichen und geologischen Besonderheiten im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Rund 45 Meter hoch über dem Meerespiegel, 600 Meter breit und rund zwei Kilometer lang, liegt die größte als „Elbtaldüne" bei Klein Schmölen. Ein Dünen-Lehrpfad führt auf den höchsten Punkt und von dort bietet sich eine beeindruckende Aussicht auf das weite Elbetal. Auch die teilweise vegetationslosen Binnendünen bei Boizenburg-Gothmann entstanden zum Ende der letzten Eiszeit und prägen noch immer die weite Auenlandschaft.

Besondere Mühe gibt man sich an der mecklenburgischen Elbe mit einem Modellprojekt zur Erprobung extensiver Weidehaltung mit alten, vom Aussterben bedrohten Rinderrassen, darunter „Deutsches Schwarzbuntes Niederungsrind", „Deutsches Shorthorn" und „Rotbunte Doppelnutzung". Ziel sind die Symbiose von extensiver Landwirtschaft und Naturschutz sowie die Sicherung der genetischen Vielfalt von alten Rinderrassen, von denen heute viele bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht sind.

Blick auf die Elbe vom Weinberg in Hitzacker

Niedersächsische Elbtalaue

Marschhufendörfer und Storchennester

Im Sommer empfiehlt sich eine Radtour zu Familie Storch (42 km). Von Hitzacker aus setzt man mit der Elbfähre nach Herrenhof über. Stromauf geht es an Marschhufendörfern und vielen Storchennestern vorbei zum verwunschenen Schlosspark Wehningen. Auf der eindrucksvollen Elbebrücke bei Dömitz wechselt man wieder auf die andere Elbseite und kehrt mit herrlicher Aussicht auf das Elbvorland nach Hitzacker zurück. Im Winter locken der Besuch der Ausstellung „Naturerleben an der Elbe" im Biosphaerium Elbtalaue in Bleckede und die Beobachtung der riesigen Rastvogelschwärme in der Neuhäuser Elbmarsch.

Baden, Boote und das Grüne Band

Montag: Stadtbesichtigung Bleckede, Biosphaerium Elbtalaue, Radtour durch die Marschhufendörfer.

Dienstag: Erlebnis „Grünes Band" in Konau-Popelau, Archezentrum in Neuhaus und Wanderdüne in Stixe.

Mittwoch: Hitzacker: Archäologisches Zentrum, Wanderung „Zwischen Weinberg und Wolfsschlucht".

Donnerstag: Ausstellung „Sei (k)ein Frosch" in Dannenberg, Amphibien-Radrundweg in der Dannenberger Marsch.

Freitag: Baden und Boot fahren am Gartower See, Höhbeck-„Besteigung", Nemitzer Heide.

Samstag: Radtour „Grenzlehrpfad", Grenzlandmuseum Schnackenburg.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: Elbe zwischen Schnackenburg und Lauenburg, 50 Kilometer südöstlich von Hamburg in Niedersachsen

Fläche: 568 Quadratkilometer

Höhenlage: 5 bis 109 Meter

Entwicklung: 1997 gegründet und von der UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Flussauen mit Feuchtgrünland, Altwässern und Auwaldresten; Binnendünen mit Kiefernwäldern

Biosphärenreservatsinformation

Archezentrum Amt Neuhaus
Am Markt 5
19273 Neuhaus
Tel. 038841 759614
archezentrum@amt-neuhaus.de
www.archezentrum-amt-neuhaus.de

Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue
Am Markt 1
29456 Hitzacker
Tel. 05862 9673-0, Fax -20
info@elbtalaue.niedersachsen.de
www.elbtalaue.niedersachsen.de

Biosphaerium Elbtalaue – Schloss Bleckede
Schlossstraße 10
21354 Bleckede
Tel. 05852 9514-0
info@biosphaerium.de
www.biosphaerium.de

Unterkünfte

Elbtalaue-Wendland Touristik GmbH, Lübeln
Tel. 05841 9629-0

Tourist-Info im Biosphaerium Elbtalaue, Bleckede
Tel. 05852 9514-0

Unterkünfte der „Partnerbetriebe des Biosphärenreservates“
www.flusslandschaft-elbe.de

Schafbeweidung auf dem Elbdeich bei Wussegel

Bücher und Karten

Leben am Fluss: Am Lauf der Elbe – von Lauenburg bis Schnackenburg
ISBN 978-3-922639-20-6

Elbtalaue – Landschaft am großen Strom
ISBN 978-3-9801641-8-4

Elbe-Radweg, Teil 2
ISBN 978-3-85000-079-6

Anreise

Mit der Bahn: bis Lauenburg und Dannenberg.

Mit dem Auto: über die B 5, B 191, B 195 und B 216.

Mittelelbe

Zuerst das Schloss und dann die Biber

Vormittags Besuch im Wörlitzer Park. Man erfährt, wie im Gartenreich Dessau-Wörlitz früher wie heute „das Schöne mit dem Nützlichen" verbunden wird. Dann gepflegtes Mittagessen im „Küchengebäude" des Schlosses in Wörlitz. Anschließend Besuch der einzigartigen Biberfreianlage und des Informationszentrums Auenhaus der Biosphärenreservatsverwaltung. In den Außenanlagen und in dem nach historischem Vorbild angelegten Bauerngarten sind im Sommer zahlreiche Schmetterlinge und Libellen zu bestaunen.

Auf Luthers Spuren und Besuch beim Fischer

Montag: Wittenberg, kultureller und kulinarischer Spaziergang auf Luthers Spuren durch die Wittenberger Innenstadt, nachmittags Weiterfahrt nach Wörlitz und Besuch des Wörlitzer Parks.

Dienstag: Stadt Dessau-Roßlau: Besichtigung der Welterbestätten Park Luisium und Park Georgium in Dessau. Besuch des Bauhauses und der Meisterhäuser in Dessau. Abendlicher Restaurant- oder Theaterbesuch in Dessau.

Mittwoch: Kapenniederung: Besuch des Auenhauses und der Biberfreianlage auf dem Gelände der Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe. Nachmittags Auwald-Wanderung mit der Naturwacht rund um Lödderitz.

Donnerstag: Mit dem Fahrgastschiff nach Magdeburg. Radpartie zur Trogbrücke am Wasserstraßenkreuz. Weiterfahrt nach Tangermünde.

Freitag: Besichtigung der historischen Altstadt von Tangermünde, nachmittags Wanderung auf dem Naturpfad im Naturschutzgebiet „Bucher Brack – Bölsdorfer Haken".

Samstag: Nach Havelberg zum Haus der Flüsse, abends Orgelkonzert im Havelberger Dom.

Sonntag: Bootsfahrt auf der Havel, Elbebiber beobachten. Besuch beim Fischer. Zum Abendessen Havelzander.

Allgemeine Informationen

Der Schnittkegel verrät die Anwesenheit des Elbebibers.

Daten und Fakten

Lage: Elbtalniederung und Elbe-Mulde-Tiefland in Sachsen-Anhalt

Fläche: rund 1.260 Quadratkilometer

Höhenlage: 65 bis 55 Meter ü. NN

Entwicklung: 1979 wurden Teile des heutigen Biosphärenreservats von der UNESCO anerkannt. Das Gebiet wurde 1988 um die Kulturlandschaft Gartenreich Dessau-Wörlitz erweitert, die im Jahr 2000 den UNESCO-Weltkulturerbestatus erhielt. 1997 Erweiterung auf den gesamten Flusslauf der Elbe in Sachsen-Anhalt und Anerkennung von der UNESCO zum Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe.

Landschaftstypen u. a.: Flusstäler, Auwälder, Altwasser, Binnendünen, Feuchtgrünland, historische Kulturlandschaften

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe
Kapenmühle, PF 1382, 06813 Dessau-Roßlau
Tel. 034904 4210
poststelle@bioresme.mlu.sachsen-anhalt.de
www.haus-der-fluesse.de
www.flusslandschaft-elbe.de
www.mittelelbe.com, www.gartenreich.net

Informationszentrum Auenhaus
Am Kapenschlösschen 3,
06785 Oranienbaum-Wörlitz
Tel. 034904 40631

Haus der Flüsse
Natura 2000 – Informationszentrum des Biosphärenreservates Mittelelbe
Elbstraße 2, 39539 Havelberg
Tel. 039387 609976
poststelle@bioresme.mlu.sachsen-anhalt.de

Unterkünfte

WelterbeRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e. V.
Tel. 03491 402610
www.anhalt-dessau-wittenberg.de

Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e. V.
Tel. 0391 738790, Fax 730799
www.elbe-boerde-heide.de

Tourismusverband Altmark
Tel. 039322 346-0, Fax 43233
www.altmarktourismus.de

Bücher und Karten

Ernst Paul Dörfler
Biosphärenreservat Mittelelbe – Reiseführer
ISBN 978-3-89920-832-0

Thomas Weiss (Hrsg.)
Das Gartenreich Dessau-Wörlitz – Kulturlandschaft an Elbe und Mulde
ISBN 978-3-939629-11-5

Radwanderkarte Dessau-Roßlau und Umgebung
ISBN 978-3-928765-28-2

Radwanderkarte Tourismusregion Wittenberg
ISBN 978-3-928765-30-5

Christian Antz (Hrsg.) und Dana Trenkner
Reiseführer „Schöne Wilde Welt – Das UNESCO Biosphärenreservat Mittelelbe“
ISBN 978-3-899232-18-9

Anreise

Mit der Bahn: über Glöwen, Stendal, Magdeburg, Dessau-Roßlau und Wittenberg.

Mit dem Auto: über die B 107, A 9 und A 2.

Schloss Wörlitz und Schlosspark – künstlerischer Inspirationsquell

Flusslandschaft Elbe – Brandenburg

Weißstörche und die Wunderblutkirche

Start einer Radtour in Wittenberge, vorbei an sehenswerter Industriearchitektur. Die Elbe aufwärts auf dem Deich, unterwegs Zwischenstopps an den „Haltepunkten Natur" und weiter zum Europäischen Storchendorf Rühstädt. Weißstorchausstellung im Besucherzentrum, Geschichtsroute im Dorf und/oder Spaziergang im Schlosspark, Mittagessen in einem der Gasthöfe. Weiter nach Gnevsdorf, Rast dort, wo die Havel in die Elbe mündet. Über Groß Lüben nach Bad Wilsnack („Erlebnistour"). Eis essen, Wunderblutkirche bestaunen. Erholung in der Wilsnacker Therme, zurück nach Wittenberge, alternativ auch mit der Regionalbahn.

Biber, Filzschauwerkstatt und das Elblammessen

Montagnachmittag: Anreise in der Lenzerwische. Eine Pension direkt am Deich. Spaziergang am Fluss.

Dienstag: Radtour durch die Wische, Besichtigung des Gutsspeichers in Eldenburg. Abends zu den Kranichen und Gänsen.

Mittwoch: Lenzen: Besichtigung Naturschutzgroßprojekt Deichrückverlegung, Burg Lenzen, Naturlehrgarten, Filzschauwerkstatt, ehemaliger DDR-Konsum.

Donnerstag: Stadtführung in Wittenberge, Bootstour auf der Elbe, Besuch des Europäischen Storchendorfes Rühstädt. Abends Wellness in der Wilsnacker Therme.

Freitag: Rundtour zu Fuß oder per Rad um das Rambower Moor.

Samstag: Erkundung der Binnendüne Klein Schmölen, Besuch der Festung Dömitz, abends Kultur in der Prignitz.

Sonntag: Mit der Elbfähre ins Grenzlandmuseum Schnackenburg, Spaziergang im Gadower Forst, Elblamm essen in einem Lokal.

Allgemeine Informationen

Störche bei Rühstedt

Daten und Fakten

Lage: äußerster Nordwesten des Landes Brandenburg

Fläche: 533 Quadratkilometer

Höhenlage: 13,5 bis 54,5 Meter

Entwicklung: 1990 als Naturpark gegründet, im Jahr 1997 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt.

Landschaftstypen: Elbtal mit Feuchtwiesen, Altwassern, Auwaldresten und Talsandflächen, Prignitz und Perleberger Heide

Biosphärenreservatsinformation

Besucherzentrum Rühstädt
Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt
Tel. 038791 980-25, Fax 6718
NABU-Besucherzentrum@t-online.de
www.brandenburg.nabu.de

Besucherzentrum Burg Lenzen
Burgstraße 3
19309 Lenzen
Tel. 038792 5078100 oder 1221, Fax 80673
www.burg-lenzen.de
info@burg-lenzen.de

Verwaltung

Biosphärenreservat
Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
Neuhausstraße 9
19322 Rühstädt
Tel. 038791 98010, Fax 98011
br-flusslandschaft-elbe@lugv.brandenburg.de
www.elbe-brandenburg-biosphaerenreservat.de

Unterkünfte

Tourismusverband Prignitz e. V.
Großer Markt 4
19348 Perleberg
Tel. 03876 30741920 , Fax 30741929
info@dieprignitz.de
www.dieprignitz.de

Bücher und Karten

Elisabeth von Falkenhausen
Die Prignitz entdecken
ISBN 978-3-930388-27-1

Ernst-Paul Dörfler
Wunder der Elbe
ISBN 978-3-7977-0454-2

Topografische Freizeitkarte Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
ISBN 978-3-7490-4154-1

Anreise

Mit der Bahn: Bahnhöfe Glöwen, Bad Wilsnack, Wittenberge, Karstädt. Weiter mit Fahrrad oder ÖPNV.

Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern

Von der Dorfrepublik zur Festungsstadt

Bei gutem Wetter bekommt man vom Aussichtsturm in Rüterberg einen umfassenden Eindruck über die Flusslandschaft. Von hier aus empfiehlt sich eine Wanderung durch die „Dorfrepublik" und zur Tongrube. Entlang des „Grünen Bandes" geht es auf dem ehemaligen Kolonnenweg und dem Elbedeich weiter. Nicht nur zur Mittagszeit ist die Dömitzer Hafengastronomie ein guter Tipp: Auch eine kleine „Hafenrundfahrt" mit großer Elbe-Schiffstour bietet sich hier an. Von Klein Schmölen führt der Dünenlehrpfad zur größten Binnendüne an der Elbe. „Im Grunde" – die innovative Ausstellung des Informationszentrums auf der Festung Dömitz – gibt tiefgründige Einblicke in unser Lebensfundament. Zu jeder Jahreszeit geht die multimediale Schau dem menschlichen Handeln und den Bedürfnissen auf den Grund.

Deichwanderung und Storchen-Radtour

Montag: Vierwald-Wanderung mit Panoramaausblick vom „Elwkieker" und Grenzlandmuseum in Boizenburg/Vier.

Dienstag: Storchen-Radtour vom Boizenburger Weidenschneck über den Deichweg in die Teldau.

Mittwoch: Fliesenmuseum Boizenburg, Altstadt-Führung, Wanderung auf dem Schwanenpfad, Binnendüne „Bollenberg" bei Gothmann.

Donnerstag: Radtour vom Bahnhof Brahlstorf zum englischen Landschaftspark Dammereez und zur „Storkenkate" in Preten.

Freitag: Heimatmuseum Lübtheen, Waldbad Probst Jesar, Rundlingsdorf Vielank mit Brauhaus, Historischer Forsthof mit Waldmuseum in Kaliß.

Samstag: Kirchturm Blücher mit Ausstellung und Aussichtsplattform hoch über der Flusslandschaft, Fahrradrundtour um den Polder Blücher – inkl. Abstecher bei Partnerbetrieben (Ziegenhof, Bioobst zum Selber pflücken, Keramikwerkstatt).

Sonntag: Festung Dömitz, Deichwanderung an der Elbe oder Müritz-Elde-Wasserstraße, Schiffsausflug auf der Elbe.

Allgemeine Informationen

Ein sandiges Erlebnis – der Dünen-Lehrpfad zur größten Binnendüne der Flusslandschaft Elbe

Daten und Fakten

Lage: südwestliches Mecklenburg, rechtselbisch zwischen Lauenburg und Dömitz

Fläche: 397 Quadratkilometer

Höhenlage: 6 bis 87 Meter

Entwicklung: 1997 als UNESCO-Biosphären-reservat anerkannt, seit 2015 auch als Biosphärenreservat nach Landesrecht gesichert.

Landschaftstypen: weiträumige Flussaue mit Nebenflüssen, Feuchtgrünland, Elbuferhängen und Binnendünen

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin
Tel. 038851 302-0, Fax -20
poststelle@bra-schelb.mvnet.de

Unterkünfte

Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e. V.
Alexandrinenplatz 7
19288 Ludwigslust
Tel. 03874 666922, Fax 666920
www.mecklenburg-schwerin.de

Unterkünfte der „Partnerbetriebe des Biosphärenreservates“
www.flusslandschaft-elbe.de

Bücher und Karten

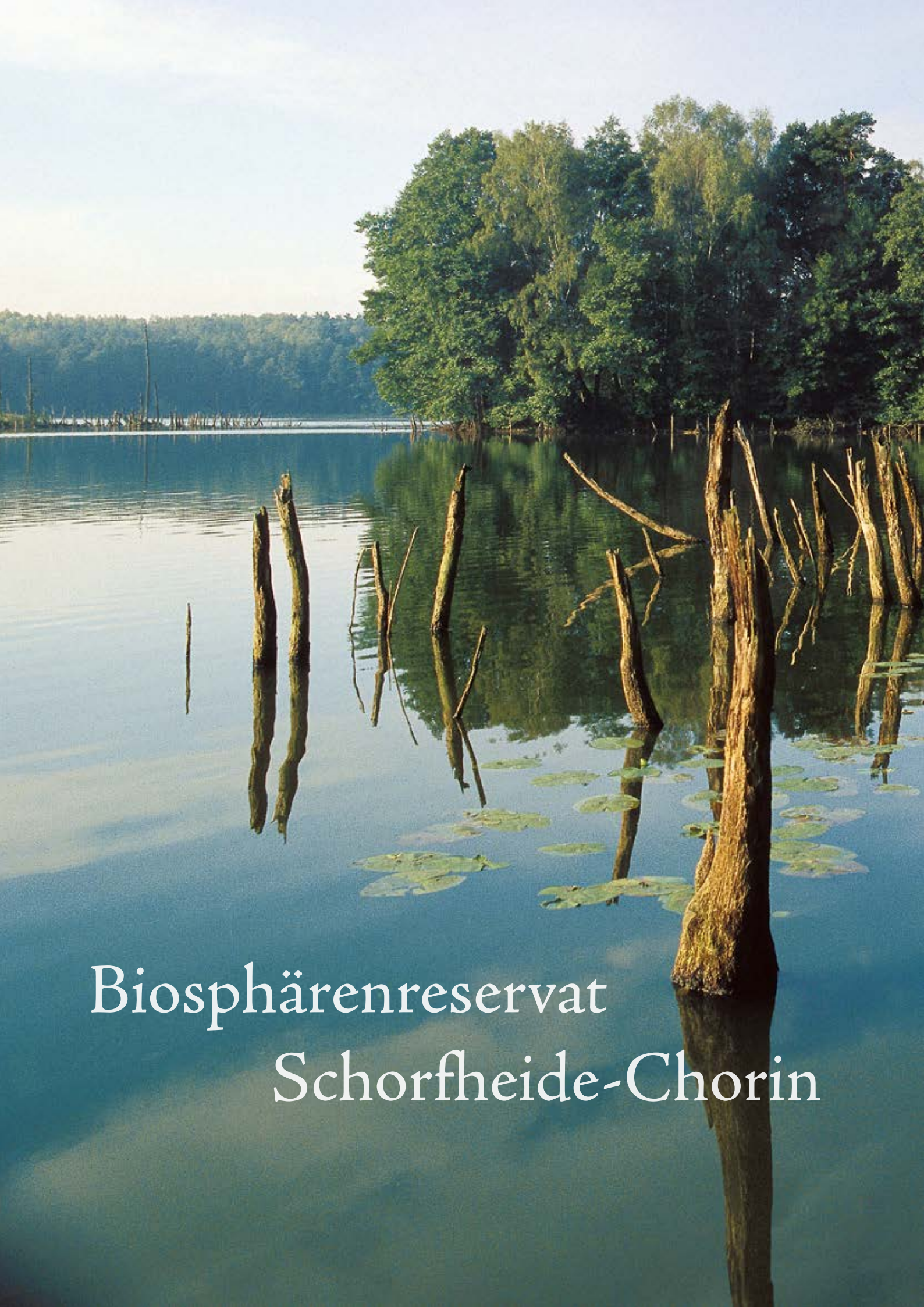
Rad- und Wanderkarte Elbetal (Karte West/Ost)
ISBN 978-3-932115-07-3
und 978-3-932115-06-6

Anreise

Mit der Bahn: Boizenburg/Elbe (www.fahrtziel-natur.de), Brahlstorf, Pritzier.

Mit dem Auto: über die A 24, B 5, B 191 und B 195.

Naturerlebnis mit Ranger bei einer Elbeschiffstour



Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Kranichland mit weitem Horizont

Ein schöner, ein beeindruckender Widerspruch – stilles, dünn besiedeltes Land mit Mooren, Seen, Wäldern und offenen Landschaften, geprägt durch die Nutzung des Menschen. Dieses Wirtschaften hat eine Kulturlandschaft wachsen lassen, die auch durch ihre Artenvielfalt charakterisiert wird. See-, Fisch- und Schreiadler ziehen Kreise. Kreuzotter, Schlingnatter und die europäische Sumpfschildkröte leben hier. Zahlreiche Seen, Moore und Erlenbrüche prägen die Landschaft, bieten Raum für selten gewordene Pflanzen und Tiere, wie den Sumpfporst oder den Moorfrosch, anderswo längst verschwunden. Mit 53 Libellenarten ist das Biosphärenreservat das libellenreichste Großschutzgebiet Deutschlands. Diese biologische Vielfalt zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben der Biosphärenreservate in Deutschland. Intensive Forschung bildet die Grundlage dafür. Ein Beispiel: Im Nordosten Brandenburgs gibt es viele Graue Kraniche und rund 450 Paare von ihnen haben ihre Brutstätte im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gefunden. Die großen Vögel sind Forschungsgegenstand vieler Wissenschaftler – das Spektrum reicht von Zugwegsuntersuchungen bis zur Unterstützung englischer Bemühungen, den Grauen Kranich auch wieder auf den britischen Inseln heimisch zu machen.

Das Prüfzeichen des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin zeichnet umweltgerecht erzeugte Produkte und Dienstleistungen aus und stärkt damit die regionalen Wirtschaftskreisläufe. Die Verbraucher können sicher sein, dass alle Produkte überwiegend aus Rohstoffen aus dem Biosphärenreservat umweltfreundlich erzeugt werden – ob es sich um Lebensmittel, Holzhäuser oder Wild handelt. Apropos Lebensmittel: Viel Energie steckt man im Biosphärenreservat in die Erhaltung alter Obst- und Gemüsesorten – die natürlich gerne von den Gästen gekauft und probiert werden können, zum Beispiel im Ökodorf Brodowin.

Links: Seen prägen das Landschaftsbild

Rechts: Ausruhende Azurjungfer

Schmale Straßen führen durch alte Buchenwälder, Heimat für Adler, Kranich und Rothirsch.

Klosterschänke und Schiffshebewerk

Ankunft mit Bahn, Fahrrad oder Auto in Chorin. Besuch des berühmten Zisterzienserklosters. Einkehr in die Klosterschänke mit regionaltypischen Gerichten. Mit Glück nachmittags Besuch eines sommerlichen Konzertes im Innenhof des Klosters. In der Nähe liegt das Ökodorf Brodowin mit einem Hofladen für Ökoprodukte.

Weiter zum Rummelsberg mit herrlichem Blick über Seen und Wälder. Dann weiter nach Niederfinow mit dem Schiffshebewerk am Oder-Havel-Kanal: Ingenieurskunst aus dem Jahr 1930. Von dort führt der Weg nach Groß Ziethen zur Dampfmühle und später zum Kaiserbahnhof mit seinen Hörspielaufführungen und dem Aussichtsturm Biorama.

Der Wildpark, der Werbellinsee und der Wald

Montag: Ankunft in Groß Schönebeck. Entdeckungstour im Wildpark Schorfheide: Wölfe, Elche, Wildpferde, Fischotter und alte Haustierrassen.

Dienstag: Wanderung zum Kaisergrund und zum Jagdschloss Hubertusstock.

Mittwoch: Mit dem Schiff über den Werbellinsee. In Joachimsthal zur Ausstellung der Schorfheide-Information. Vom Grimnitzsee (Naturbadestelle) nach Althüttendorf zum Naturbeobachtungspunkt am See.

Donnerstag: Radtour oder Wanderung über Glambeck nach Parlow (Gaststätte „Am Speicher“ und Ausstellung).

Freitag: Mit der Biberbahn von Angermünde zum Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle mit Sumpfschildkrötenanlage, Spielplatz, Irrgarten. Mittags gibt es Zanderfilet aus der Uckermark.

Sonnabend: Fahrradtour von Angermünde zum Weltnaturerbe-Infopunkt in Altkünkendorf. Wanderung durch den Buchenwald Grumsin – Teil des Weltnaturerbes der UNESCO Alte Buchenwälder Deutschlands.

Sonntag: Tour um den Oberuckersee.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: 80 Kilometer nördlich von Berlin in der Uckermark (Brandenburg)

Fläche: 1.300 Quadratkilometer

Höhenlage: 2 bis 139 Meter

Entwicklung: 1990 gegründet und durch die UNESCO anerkannt

Landschaftstypen: hügelige Offenlandschaft, Wälder, Sander, Urstromtäler, Moore, Seen und Sölle

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsverwaltung
Hoher Steinweg 5 – 6
16278 Angermünde
Tel. 03331 3654-0, Fax -10
www.schorfheide-chorin.de

Schorfheide-Info Joachimsthal
Töpferstraße 1
16247 Joachimsthal
Tel. 033361 633-80

NABU-Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle
16278 Angermünde
Tel. 03331 2604-0

Unterkünfte

TMU Tourismus Marketing Uckermark GmbH
Stettiner Straße 19
17291 Prenzlau
Tel. 03984 835883, Fax 835885
info@tourismus-uckermark.de

Das über 700 Jahre alte Zisterzienserkloster Chorin prägt die Region bis heute und zieht Menschen in seinen Bann.

Bücher und Karten

Schorfheide-Chorin, Bildband
ISBN 978-3-929743-10-4

Die Uckermark – Zur Geschichte einer deutschen Landschaft
ISBN 978-3-89488-103-0

Unbekanntes Deutschland, Bildband
ISBN 978-3-8231-5003-9

Freizeitkarte Uckermark Schorfheide

Anreise

Mit der Bahn: über Berlin nach Eberswalde, Templin oder Angermünde.

Mit dem Auto: A 11 vom Berliner Ring in Richtung Prenzlau/Szczecin, B 109 nach Templin/Prenzlau.

Biosphärenreservat Spreewald

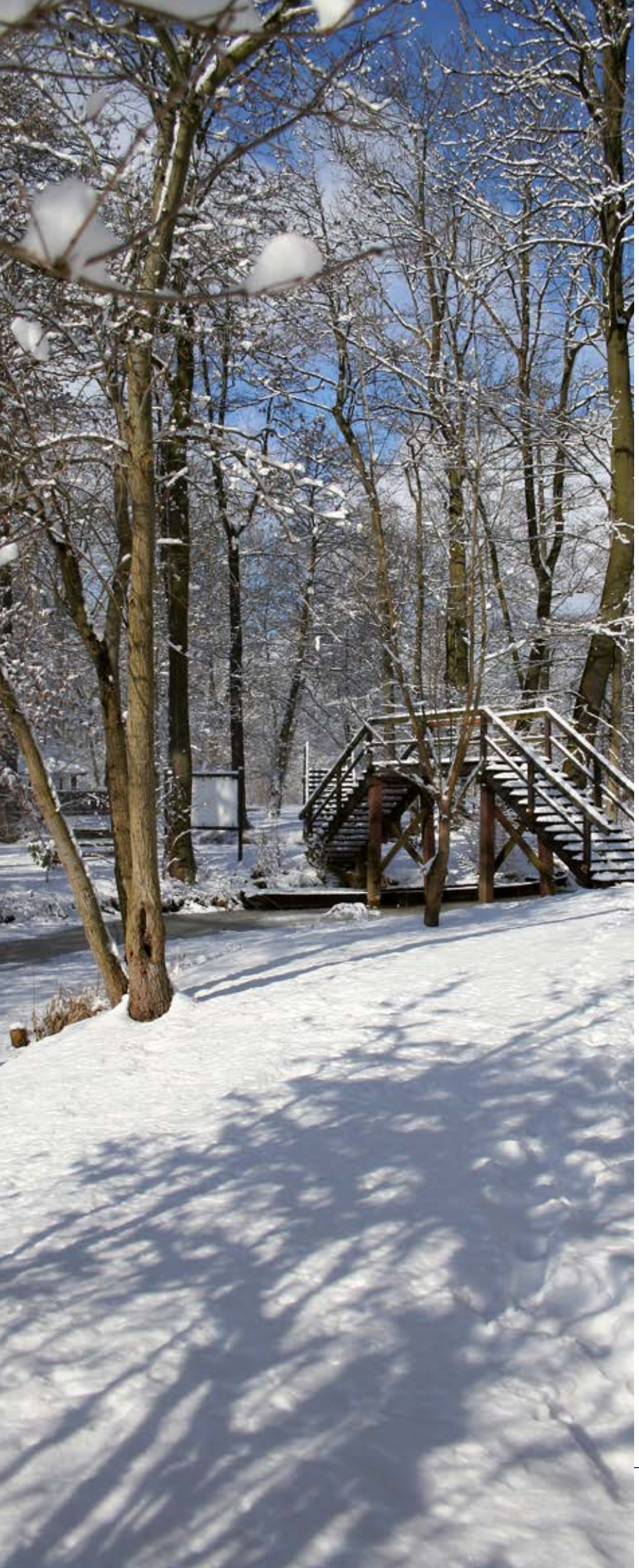
Wo sich der Wald im Wasser spiegelt …

Ein Delta südlich von Berlin? Ja, es ist allerdings wesentlich besser als Spreewald bekannt, der vor rund 10.000 Jahren entstand, als die Spree sich in ein fein gegliedertes Netz von Fließen teilte. Ruhig ziehen heute die Spreewaldkähne ihre Bahnen, die Libellen gaukeln über dem Wasser und mit etwas Glück lässt sich eine Ringelnatter beim Schwimmen beobachten. Durch das dichte Blätterdach funkelt die Sonne – der Spreewald scheint oft wie ein Zauberwald. Hier leben noch Arten, die andernorts bedroht oder bereits ausgestorben sind. So brüten Weißstörche mit insgesamt über 100 Paaren in vielen Ortschaften. Schwarzstorch, Kranich, Seeadler und Fischadler bevorzugen die ruhigen und feuchten Wälder. Sie finden ihre Nahrung in den fischreichen Gewässern und auf feuchten Wiesen. Und: Der Spreewald ist auch ein Lebensraum für Schmetterlinge. In den weiten Erlenbrüchen und Auenwäldern lassen sich – kaum zu glauben – 937 Schmetterlingsarten bestimmen. Viele von ihnen gibt es in Deutschland nur hier, wie Schönbär oder Abendpfauenauge.

Gleichzeitig sind Traditionen, Lebens- und Arbeitsweisen noch heute eng mit der Landschaft verbunden, ein wichtiges Merkmal eines jeden Biosphärenreservats. Der Spreewald war seit Jahrhunderten von der Landwirtschaft geprägt, doch die kleinen Hofstellen sind unter heutigen Bedingungen unrentabel. Das Biosphärenreservat hat deswegen die Gründung einer Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald initiiert. Sie fördert die nachhaltige Entwicklung und Bewahrung der von Menschen geschaffenen Kultur- und Naturlandschaft des Spreewaldes indem sie Landwirte aktiv bei Landschaftspflegemaßnahmen oder dem Anbau traditioneller Kulturpflanzen wie dem Spreewälder Meerrettich unterstützt. Darüber hinaus ist der Spreewald das Biosphärenreservat des ökologischen Landbaus – 70 % der Äcker und Wiesen werden nach den Bio-Richtlinien bewirtschaftet und so vor allem gesunde Milch und Rindfleisch produziert. Den Besuchern bietet der Spreewald mit seinen traditionellen Kähnen, aber auch per Kanu oder Fahrrad vielfältige Möglichkeiten, das Biosphärenreservat zu entdecken. Den Besuchern bietet der Spreewald mit seinen Kähnen und Mietpaddelbooten eine einzigartige Möglichkeit an, das Biosphärenreservat zu entdecken.

Links: Fließ im Biosphärenreservat Spreewald

Rechts: Spreewälder Spezialitäten aus traditionellen Kulturpflanzen



Obstbäume und ein Mittagessen mit Leinöl

Vielfältige Spreewaldimpressionen bietet die Streusiedlung Burg im Oberspreewald. Diesseits der Alpen findet man keine andere derartige Ansammlung von Blockhäusern. Hier kann man das Typische des Spreewalds in wenigen Stunden erleben. Von besonderem Reiz ist dies im Frühling, wenn Obstbäume und Sumpfdotterblumen blühen. Vom Kahnhafen Waldschlösschen startet der Ausflug zu Wasser. Wie eine venezianische Gondel wird der Spreewaldkahn vom Fährmann gestakt. Nach gut zwei Stunden ist die Kannomühle erreicht. Ein Fußweg führt zurück in den Ortskern von Burg. Nach dem Mittagessen mit Quark und Leinöl wird das Informationszentrum Schlossberghof des Biosphärenreservates mit dem Arznei- und Gewürzpflanzengarten besucht.

Einladung zum Spreewaldgurken-Test

Montag: Auftakt mit Kahnfahrt ab Burg. Zurück an Land wird der Ort per Rad erkundet.

Dienstag: Besuch im „Haus für Mensch und Natur“ in Lübbenau. Dann naturkundliche Fahrradtour in den inneren Oberspreewald mit den Spreewald-Rangern. Abschließend Bummel in der historischen Altstadt.

Mittwoch: Spreewaldgurken-Test in der Konservenfabrik Rabe in Boblitz. Per Rad oder zu Fuß über Raddusch nach Leipe. Mittags Fisch in Spreewaldsoße. Später im Freilandmuseum Lehde dem Leben der Sorben/Wenden nachspüren.

Donnerstag: Zunächst in der Alten Mühle Schlepzig „Unter Wasser unterwegs“ sein. Anschließend mit Paddelbooten die Fließe des Unterspreewaldes entdecken. Baden im Köthener See.

Freitag: Radeln rings um Straupitz. In die Holländermühle schauen!

Samstag: Mit der Naturwacht auf dem Beobachtungsturm am Polder Kockrowsberg nach seltenen Wasservögeln Ausschau halten. Regionalmuseum in Lübben besuchen.

Winterlandschaft
im Spreewald

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: rund 100 Kilometer südöstlich von Berlin im Süden Brandenburgs

Fläche: 475 Quadratkilometer

Höhenlage: 50 bis 144 Meter

Eintwicklung: 1990 gegründet und 1991 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt.

Landschaftstypen: Bruch-, Sumpf- und Auwälder, Moore, Sümpfe und Röhrichte, naturnahe Feucht- und Nasswiesen

Biosphärenreservatsinformation

Haus für Mensch und Natur
Informationszentrum und
Biosphärenreservatsverwaltung
Schulstraße 9
03222 Lübbenau
Tel. 03542 8921-0, Fax -40
br-spreewald@lugv.brandenburg.de

Informationszentrum Schlossberghof Burg
Byhleguhrer Straße 17
03096 Burg
Tel. 035603 691-0, Fax -22
br-spreewald@lugv.brandenburg.de

Informationszentrum Alte Mühle Schlepzig
Dorfstraße 52
15910 Schlepzig
Tel. 035472 276, Fax 035472 648-99
br-spreewald@lugv.brandenburg.de

Unterkünfte

Tourismusverband Spreewald
Lindenstraße 1
OT Raddusch
03226 Vetschau/Spreewald
Tel. 035433 72299, Fax 72228
tourismus@spreewald.de
www.spreewald.de

Bücher und Karten

Kulturführer Spreewald – Spreewälder stellen ihre Heimat vor
ISBN 978-3-927496-30-9

Wander- und Naturführer Biosphärenreservat Spreewald
ISBN 978-3-933135-04-9

Topografische Karte Unterspreewald
ISBN 978-3-7490-4022-3

Topografische Karte Oberspreewald
ISBN 978-3-7490-4013-1

Anreise

Mit der Bahn: von Berlin oder Cottbus bis Lübben, Lübbenau, Raddusch oder Vetschau.

Mit dem Auto: A 13 bis Freiwalde, Lübbenau oder Vetschau.

Trachtenmädchen aus dem Spreewald

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Karpfenteiche im Heideland

Mehr als 350 Teiche, eingebettet in Dünenwälder, Feuchtwiesen, karge Äcker, Flussauen und Heiden – eine außergewöhnliche Vielfalt von Lebensräumen seltener Pflanzen und Tiere findet sich im Osten Deutschlands. Das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet ist über viele Jahrhunderte durch menschliche Besiedlung entstanden. Die slawischen Siedler, die nach 600 n. Chr. Hierher kamen, nannten das von Sümpfen und Wäldern bedeckte weite Land „Łužica“ (Sumpfland), daran erinnert die Bezeichnung „Lausitz“. Der erste urkundliche Nachweis der Anlage von Fischteichen datiert aus dem Jahr 1248. Im 15. und 16. Jahrhundert war die Teichfischerei bereits ein wichtiger Erwerbszweig. Ab Beginn des 18. Jahrhunderts entwickelte sich daraus eine leistungsfähige Teichwirtschaft.

Seit 2008 ist der Oberlausitzer Biokarpfen auf dem Markt. Die Kreba-Fisch GmbH und die Teichwirtschaft Ringpfeil/Wartha sind die ersten Betriebe, die diesen zertifizierten Fisch anbieten. Die Karpfen dürfen sich hier lange wohlfühlen, bevor sie auf den Teller kommen. Sie wachsen in naturnahen Teichen heran. Die Fischer achten auf einen angemessenen Bestand, so dass die Karpfen überwiegend die natürlich im Gewässer vorkommenden Kleinlebewesen nutzen können und nur eine geringe Menge von ökologisch erzeugtem Getreideschrot als Zufutter benötigen. Die Jahrhunderte alte Tradition der Karpfenproduktion lebt auf diese Weise neu und nachhaltig wieder auf.

Doch die Tätigkeiten der Biosphärenreservatsverwaltung „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ konzentrieren sich nicht nur auf die Teichwirtschaft, denn auf dem Land wird die Renaissance für alte Getreidesorten wie „Jägers Norddeutscher Champagnerroggen“ oder „Alter Pommerscher Dickkopfweizen“ gefeiert. Reduzierter Düngemittel- und Herbizideinsatz schaffen beste Voraussetzungen, um auf dem Getreidefeld auch Ackerwildkräutern, z. B. der Kornrade, eine Chance zu geben. Weite Transporte werden vermieden, denn das Getreide wird in einer regionalen Mühle gemahlen und von Bäckereien im Biosphärenreservat verarbeitet, das verkürzt die Wege vom Feld zum Kunden.

Links: Gänseteich bei Spreewiese

Rechts: Blüte der Kornrade (Agrostemma githago)

Herbstzeit ist Erntezeit – Fischer der Teichwirtschaft Klitten beim Abfischen des Heuteiches (Teichgruppe Zimpel)

Zu Fischern und Seeadlern

Besuch des Infozentrums „Haus der Tausend Teiche“ in Wartha - zentrale Anlaufstelle im Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“. Besichtigung der Ausstellung „Karpfenaufzucht im Wechsel der vier Jahreszeiten“ mit Riesenaquarium und Wassererlebnisgelände im Außenbereich. Mittagsimbiss mit regionaltypischen Speisen. Danach Wanderung auf dem Naturerlebnispfad „Guttauer Teiche und Olbasee“ (der Olbasee ist eine ehemalige geflutete Braunkohlengrube, die heute zum Camping und Baden einlädt), danach geht es ins Schulmuseum in Wartha, Abendessen im „Eisvogel“.

Alternativ startet morgens unsere Radtour auf dem Seeadlerrundweg. Die Tour führt über Weigersdorf nach Mücka und Kreba-Neudorf mit vielen Informationsstellen und Beobachtungstürmchen. Von dort weiter nach Klitten an den Bärwalder See (auch das ist ein ehemaliger Tagebau). Nach einer erholsamen Rast und einer Stärkung am Yachthafen geht es über Uhyst, Mönau, Lieske, Neudorf/Spree und Halbendorf/Spree nach Lömischau. Hier Einkehr zum Abendessen in die Gaststätte „Gute Laune“ und dann zurück nach Wartha.

„Gute Laune“ und die Vogelschutzwarte

Montag: Exkursion ins Wolfsgebiet, am Nachmittag Besichtigung der Schrotholzhaussiedlung im Erlichthof Rietschen und des Museumsgehöftes. Dort auch Besuch der Wolfsausstellung, Abendessen in der Erlichthofsiedlung.

Dienstag: Haus der Tausend Teiche, Naturerlebnispfad „Guttauer Teiche und Olbasee“, Schulmuseum in Wartha. Mittags in der Gaststätte „Gute Laune“ Lömischau Fisch nach Lausitzer Rezepten. Danach Fischereiausstellung in Guttau.

Mittwoch: Stadtbesichtigung von Bautzen: Altstadt, Ortenburg, Alte Wasserkunst, Stadtmuseum.

Donnerstag: Barockschloss Milkel mit Parkrundgang. Dann Besuch des Fischereihofes Kleinholscha, der Sächsischen Vogelschutzwarte und der Naturschutzstation, Besichtigung des Barockschlosses.

Freitag: Besuch in Görlitz. Naturschutz-Tierpark, historische Altstadt, Parkanlagen und Landeskrone (Hausberg).

Samstag: Besuch des Pücklerschlosses und des Muskauer Parks (UNESCO Weltkulturerbe). Anschließend ins Krauschwitzer Erlebnisbad.

Sonntag: Ins Oberlausitzer Bergland. Von den Höhen herrliche Sicht. Essen in gemütlicher Bergbaude (Baude Lausitzblick, Monumentberg).

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: 60 Kilometer nordöstlich von Dresden in der Oberlausitz (Sachsen)

Fläche: 301 Quadratkilometer

Höhenlage: 117 bis 176 Meter

Entwicklung: Das ehemalige Landschaftsschutzgebiet wurde 1994 als Biosphärenreservat ausgewiesen und 1996 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Dünenwälder, Flussauen, Fließgewässer, Röhrichte, Frisch- und Nasswiesen, Äcker, Moore, Trockenrasen, Feucht- und Trockenheiden sowie über 350 Teiche

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservatsverwaltung
Warthaer Dorfstraße 29
02694 Malschwitz OT Wartha
Tel. 035932 3650, Fax -50
poststelle.sbs-broht@smul.sachsen.de
www.biosphärenreservat-oberlausitz.de

Haus der Tausend Teiche
Warthaer Dorfstraße 29
02694 Malschwitz OT Wartha
Tel. 035932 36560, Fax -61
tausendteichehaus.sbs@smul.sachsen.de
www.haus-der-tausend-teiche.de

Unterkünfte

Biosphärenpartner (Wirte):
www.biosphärenreservat-oberlausitz.de

Touristische Gebietsgemeinschaft Heide und Teiche im Bautzener Land e. V.
Gutsstraße 4c, 02699 Königswartha
Tel. 035931 21220
info@oberlausitz-heide.de
www.oberlausitz-heide.de

Bücher und Karten

Biosphärenreservatspläne
Teile 1 und 2 im Sammelschuber
Bezug über BR-Verwaltung

Die Brutvögel im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
Bezug über die BR-Verwaltung

Ratgeber – Geschützte und wertvolle Biotope in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
Bezug über die BR-Verwaltung

Touristische Wander- und Radwanderkarte Biosphärenreservat
ISBN 978-3-932281-25-9

Dieses und weiteres meist kostenfreies Infomaterial erhalten Sie unter:
www.biosphärenreservat-oberlausitz.de

Anreise

Mit der Bahn: nach Bautzen, dann weiter mit Buslinie R 106 nach Guttau.

Mit dem Bus: Linie R 106 Bautzen-Niesky-Bautzen bis Guttau.

Mit dem Auto: A 4 Abfahrt Bautzen-Ost, B 156 Richtung Weißwasser, am Stausee Bautzen rechts Richtung Niesky (S 109), in Guttau links abbiegen nach Lömischau und Wartha

Heideblüte bei Göbeln

Biosphärenreservat Rhön

Das Land der offenen Fernen

Jedes Biosphärenreservat ist etwas Einzigartiges – erkennbar an seinen Landschaftsformen, der Tier- und Pflanzenwelt und dem wirtschaftlichen und kulturellen Einfluss des Menschen. Das Biosphärenreservat Rhön ist dazu ein Schutzgebiet, das sich gleich über die Grenzen von drei Bundesländern erstreckt: Bayern, Hessen und Thüringen. Gemeinsam bewahren die drei Bundesländer eine einzigartige Kulturlandschaft im Herzen Deutschlands, die über Jahrhunderte durch Ackerbau, Mahd, Beweidung und Waldwirtschaft entstanden ist.

Des Schutzes bedürfen dabei besonders die rund 100 wildlebenden Tier- und Pflanzenarten, die deutschlandweit gefährdet sind und in der Region einen Rückzugsraum gefunden haben. Um sich von der Vielfalt im Biosphärenreservat Rhön ein Bild zu machen, reichen vielleicht zwei Beispiele: Hier lassen sich 40 verschiedene Orchideenarten zählen und rund 3.000 Pilzarten bestimmen. Diese Vielfalt hat ihren Ursprung in abwechslungsreichen Landschaftsformen, zu denen Hochmoore, naturnahe Fließgewässer, Blocksteinhalden, Heckengebiete, extensiv genutzte Wiesen und Weiden sowie naturnahe Laubwälder gehören.

Das Biosphärenreservat Rhön bietet in allen seinen Teilen durch eine intensive Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben aus Landwirtschaft und Gastronomie gerade Spaziergängern, Wanderern, Natursportlern und anderen Erholungssuchenden ein Angebot, das mit allen Sinnen genossen werden kann. Eine „Kostprobe“ gefällig? Also gut: zarte Steaks vom Rhöner Weideochsen, Rhöner Apfelsaft und Obstbrände, Kümmelbrot, Forellen, Koteletts vom Rhönschaf, Zwiebelploatz und Rhöner Spatzeklöß warten auf Genießer, die Bioqualität bevorzugen. Dazu Biowein oder Ökobier aus dem Biosphärenreservat, wie‘s beliebt!“

Links: Blick auf Schwarzerden

Rechts: Weidevieh vor dem markanten und sagenumwobenen Phonolithberg Milseburg

Propstei Zella – Informationszentrum und Sitz der thüringischen Verwaltungsstelle

Moore, viel Ausblick und gute Gastronomie

Die Wanderung beginnt im Ulstertal am Parkplatz Birxgraben bei Seiferts. Sie führt auf die Hochrhön hinauf und über ausgedehnte Rinderweiden geht es bergan zum Dreiländereck Bayern, Hessen und Thüringen. Durch eine parkartige Landschaft zieht sich der Weg bis zum Parkplatz Schwarzes Moor. Auf dem Naturlehrpfad durch das Moor, einem Bohlensteg von zwei Kilometern Länge, lassen sich seltene Tier- und Pflanzenarten entdecken. Das Schwarze Moor ist das am besten erhaltene, wachsende Hochmoor der deutschen Mittelgebirge. Nach Voranmeldung bietet der Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayerische Rhön e.V. Führungen an.

Anschließend gibt es in der „Sennhütte" Apfelbier, Lammbratwürstchen und andere regionale Spezialitäten. Zurück am Parkplatz Schwarzes Moor führt der Weg nach Norden zum Grabenberg. Reste der ehemaligen DDR-Grenzanlagen weisen dort auf die Vergangenheit hin.

Das nächste Ziel ist das „Gesunde Dorf Frankenheim", die höchstgelegene Ortschaft der Rhön mit Barfuß-Panorama-Weg und Heilpflanzengarten. Hinter diesem Bergdorf ziehen sich Wiesen und Weiden bis zum Ellenbogen hinauf. Von hier aus öffnet sich ein grandioser Blick in das Ulstertal. Zur Einkehr laden das „Thüringer Rhönhäuschen" oder das Hotel „Eisenacher Haus", die beide eine hervorragende Küche mit Rhöner Spezialitäten bieten. In südwestlicher Richtung verläuft der Weg entlang der Sophienstraße zurück zum Ausgangspunkt. Bei einem erfrischenden Glas Rhöner Öko-Bier und anderen Köstlichkeiten klingt die Wanderung in der Schaukelterei in Seiferts aus.

Wer dann noch nicht müde ist, kann von Anfang September bis Anfang Dezember die Arbeit in Kelterei und Keller nebenan beobachten oder auch selbst mithelfen. Es gibt in dieser Zeit auch viele Veranstaltungen zur Verwertung von Streuobst.

Kultur, Wissenswertes und Wanderungen

Montag: Besuch des Infozentrums „Haus der Langen Rhön“ in Oberelsbach mit Ausstellung. Anschließend Wanderung durch das Streuobstdorf Hausen – die Modellgemeinde des Biosphärenreservats. Wer entdeckt hier die meisten Obstsorten?

Dienstag: Radtour über die Hochrhön oder Wanderung auf die mystische Milseburg (ehemalige keltische Fliehburg). Anschließend Besuch im Museumsdorf Tann oder im Freilandmuseum Fladungen. Am Abend kann man die Landschaft „schmecken“ – mit herzhaften Gerichten aus regionalen Produkten.

Mittwoch: Kulturtag. Besichtigung der mittelalterlichen Kirchenburg in Ostheim mit Besuch des Orgelbaumuseums. Alternativ: ganztägiger Ausflug in die Barockstadt Fulda oder nach Bad Kissingen oder nach Meiningen mit Besuch des südthüringischen Staatstheaters.

Donnerstag: Besuch des Infozentrums „Haus der Schwarzen Berge“ in Oberbach mit Cafeteria und Regionalwarenladen, dann Wanderung auf den Kreuzberg. Dort Besichtigung der hauseigenen Brauerei – und Klosterbier trinken!

Freitag: Wanderung durch den Ibengarten und Besuch des Heimatmuseums Dermbach. Sehenswert sind das Informationszentrum Propstei Zella und die Barockkirchen in Zella und Dermbach sowie verschiedene Wehrkirchen wie z. B. in Kaltensundheim. Anschließend Fahrt in das Kali-Erlebnisbergwerk Merkers mit Kristallgrotte.

Samstag: Einkauf von Souvenirs sowie Essen und Trinken bei den Rhönhöfen in Kaltensundheim. Wanderung zur ehemaligen deutsch-deutschen Grenze mit Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Point Alpha bei Geisa. Anschließend Besichtigung der Stiftskirche in Rasdorf. An fast jedem Wochenende finden in der Rhön Feste, Brauchtums- und Kulturveranstaltungen statt. Höhepunkte sind die Fastnacht im Februar und die Kirmes im Herbst. Hinzu kommen Dorfjubiläen, Volkstanzveranstaltungen, Vereinsfeste, Wein- und Bierfeste u. v. m.

Sonntag: Freiheit schnuppern im Land der offenen Fernen: Auf der Wasserkuppe Segel- oder Rundflug über die Rhön. Anschließend Besuch des Segelflugmuseums und des Biosphären-Infozentrums im Groenhoff-Haus und der Radomkuppel. Zum Abschluss einer erlebnisreichen Woche entspannen sich Körper und Geist in einem der Wellnessbäder.

Blick von der Geba

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: Dreiländereck Bayern, Hessen, Thüringen

Fläche: 2.433 Quadratkilometer

Höhenlage: 180 bis 950 Meter

Entwicklung: 1991 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Mittelgebirge mit markanten Kegeln und Kuppen, weiten Talauen, Hochmooren, Wiesen und Weiden, naturnahen Wäldern

Biosphärenreservatsinformation

www.brrhoen.de

www.rhoen.de

Informationszentrum Haus der Schwarzen Berge
Rhönstraße 97
97772 Wildflecken-Oberbach
Tel. 09749 9122-0, Fax -33
infozentrum@rhoen.de

Informationszentrum Haus der Langen Rhön
Unterelsbacher Straße 4
97656 Oberelsbach
Tel. 09774 9102-60, Fax -70
info@nbr-rhoen.de

Informationszentrum Propstei Zella
Goethestraße 1
36452 Zella
Tel. 036964 93510
propsteizella@web.de

Informationszentrum Rhön
Groenhoff-Haus, Wasserkuppe
36129 Gersfeld
Tel. 06654 9612-0, Fax -20
vwst@brrhoen.de

Schwarzer Kopf und weiße Beine – das Rhönschaf ist unser bester Landschaftspfleger

Biosphärenreservatsverwaltungen

Bayerische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön
Regierung von Unterfranken
Oberwaldbehrunger Straße 4
97656 Oberelsbach
Tel. 0931 380-1665 oder -1664, Fax -2953
brrhoen@reg-ufr.bayern.de

Hessische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön
Groenhoff-Haus
Wasserkuppe
36129 Gersfeld
Tel. 06654 9612-0, Fax -20
vwst@brrhoen.de

Thüringische Verwaltungsstelle
Biosphärenreservat Rhön
Goethestraße 1
36452 Zella/Rhön
Tel. 036964 8683-30, Fax -55
poststelle.rhoen@br-np.thueringen.de

Unterkünfte

Informationszentrum Haus der Schwarzen Berge
Rhönstraße 97
97772 Wildflecken-Oberbach
Tel. 09749 9122-0, Fax -33
infozentrum@rhoen.de

Rhöntourismus und Service GmbH Landkreis Fulda
Wasserkuppe 1
36129 Gersfeld
Tel. 06654 91834-0, Fax -20
tourismus@rhoen.de

Rhönforum e. V.
Marktplatz 29
36419 Geisa
Tel. 036967 594-82, Fax -84
info@thueringerrhoen.de

Bücher und Karten

Wanderkarte Naturpark Rhön
ISBN 978-3-86116-068-7

Wanderkarte Hohe Rhön
ISBN 978-3-86116-145-5

Wanderkarte „Urlaub ist schön in Thüringen“
der Tourismusgemeinschaft Thüringer Rhön,
Parzeller Druck, Fulda

Wanderkarte Naturpark Rhön-Südblatt
ISBN 978-3-86038-490-9

Wanderkarte Naturpark Rhön-Nordblatt
ISBN 978-3-89446-275-8

Wanderführer des Dehler-Verlags:

Der Hochrhöner
ISBN 978-3-00025704-9

Extratouren
ISBN 978-3-00-023493-4

Oberes Ulstertal
ISBN 978-3-00-026528-0

Rund um die Wasserkuppe
ISBN 978-3-9813032-0-9

Hessisches Kegelspiel
ISBN 978-3-9813032-2-3

Rund um Fulda
ISBN 978-3-9813032-1-6

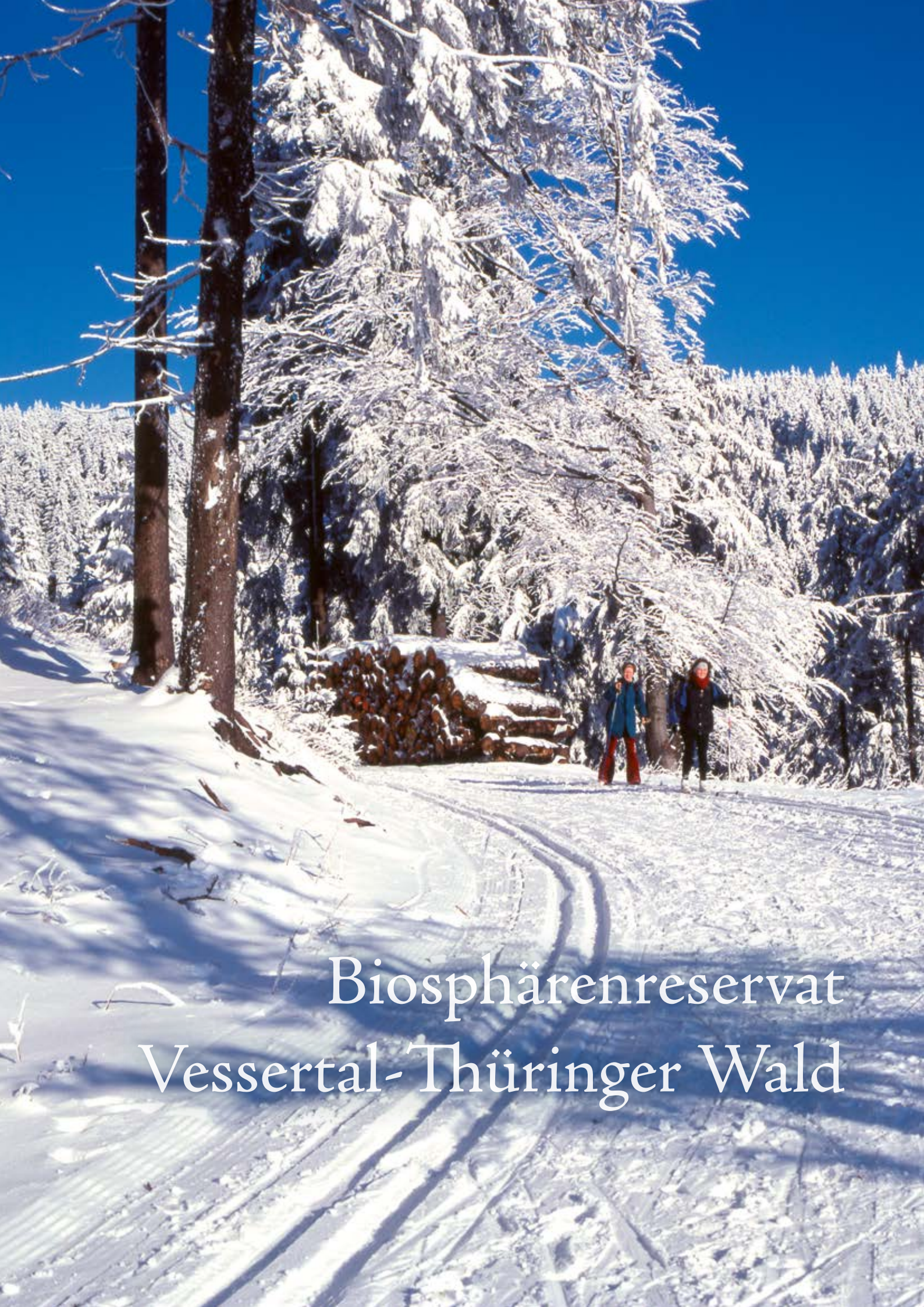
Fulda Südwest
ISBN 978-3-9813032-3-0

Schwarze Berge & Sinntal
ISBN 978-3-9813032-5-4

Anreise

Mit der Bahn: zum ICE-Bahnhof Fulda, dort sind Mietwagen erhältlich oder weiter mit der Rhönbahn nach Gersfeld, über Erfurt (von Norden) oder Würzburg (von Süden) nach Meiningen, Hammelburg, Bad Kissingen, Bad Neustadt oder Mellrichstadt.

Mit dem Auto:
Hessische Rhön: A 7 Abfahrt Fulda-Mitte, nach Dipperz über B 458 oder Abfahrt Fulda-Süd, nach Gersfeld über B 27/B 279.
Bayerische Rhön: A 7 Abfahrt Hammelburg, alternativ A 71 Abfahrt Bad Kissingen, Bad Neustadt oder Mellrichstadt, dann in westlicher Richtung.
Thüringer Rhön: von Norden A 4 Abfahrt Eisenach-West, B 84 Richtung Bad Salzungen, B 285 Richtung Kaltennordheim. Von Osten A 71 Abfahrt Meiningen-Nord, dann in westlicher Richtung.



Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald

Lebendige Stille – natürlich

In den Wäldern trommelt der Schwarzspecht, zieht der Sperlingskauz seine Jungen auf und verbirgt sich die scheue Waldschnepfe. Der Rothirsch ist der König der Wälder. Das Biosphärenreservat ist ein geschlossenes Waldgebiet, das von Wiesen aufgelockert wird.

Die Bergwiesen begeistern mit verschiedenfarbigen Blühphasen vom Frühjahr bis in den Herbst. Goldgelb leuchten auf ihnen die Blüten der Arnika, einer bekannten Heilpflanze. Bärwurz, Johanniskraut und Waldstorchschnabel sowie zahlreiche Kräuter verleihen den Wiesen ihren charakteristischen aromatischen Duft. Gelegentlich steigt eine Bekassine aus der Wiese auf und man kann ihr „Meckern" beim Singflug hören.

In den Mooren, die sich seit der letzten Eiszeit in den Kammlagen des Thüringer Waldes gebildet haben, wachsen Sonnentau, eine Insekten fressende Pflanze, und die zierliche Rosmarinheide.

Zahlreiche Bäche durchziehen die Wälder und Wiesen des Biosphärenreservats. Sie sind klar und voller Leben. In den oberen Bachläufen laicht der Feuersalamander. In dem kühlen Wasser wachsen seine Larven ungestört heran. Bachabwärts kann man die rot getupfte Bachforelle in ruhigen Stellen bei der Jagd auf Wasserinsekten beobachten. Hier lebt auch die Wasseramsel, der einzige Singvogel, der unter Wasser schwimmend Nahrung sucht.

Das Biosphärenreservat hat immer Saison – das ganze Jahr über kommen Wanderer in den Thüringer Wald. Besonders der Rennsteig lockt. Dieser Höhenwanderweg des Thüringer Waldes verläuft quer durch das Biosphärenreservat. Im Winter nutzen viele Skiläufer die zahlreichen Skiwanderwege und Abfahrtsstrecken.

Links: Langlauf auf der Rosenkopfchaussee

Rechts: Frühblüher Buschwindröschen

Urwüchsige Bergfichten und gesunde Waldluft

Ganztägige Wanderung in die weitgehend unberührte Natur des Vessertals: Start im Ort Vesser, unterer Ortsausgang, talwärts entlang der Vesser, einem naturnahen Bach. Umgeben von urwüchsigen Bergfichten, üppigen Farnen und gesunder Waldluft. Nach ca. zwei Kilometern dem einmündenden Glasbach bergauf folgend zur Stutenhauswiese, wo einst Pferde der Klosterdomäne Veßra standen. Weiter führt der Weg ins Obere Vessertal mit seinen bunten Wiesen. Nachmittags zurück nach Vesser zu einem Besuch der Fachwerkkirche.

„Diese Wiesen sind es, welche den Waldgegenden in ihrer Abwechslung mit der Holzung einen ganz eigentümlichen Reiz gewähren und in dem bunten, durch das üppige Grün dem Auge zugleich wohltätigen Teppich, welchen sie vor dem Wanderer ausbreiten, das Reisen in den Waldgründen zu der angenehmsten Unterhaltung machen.", aus „Der Thüringer Wald – Besonders für Reisende geschildert" von K.E.A. von Hoff und C.W. Jacobs, Gotha 1807.

Waldbilder, Wiesen und der Rennsteiggarten

Montag: Rundwanderung vom Oberhofer Parkplatz Löffelbrunn über den Hohen und Ausgebrannten Stein zum Oberen Sieglitzteich, nachmittags Besuch des Rennsteiggartens

Dienstag: Bergwiesen erleben – Wanderung von Breitenbach (St. Kilian) ins Roßbachtal, über Kreuzeiche ins Breitenbachtal, nachmittags Besuch des Museums Bertholdsburg Schleusingen

Mittwoch: Rundwanderung durch „bezaubernde Waldbilder" in Stützerbach, vom Wanderparkplatz Auerhahn zum Knöpfelstaler Teich, Finsteres Loch und zurück zum Auerhahn

Donnerstag: Wanderung in der Gießübler oder Fehrenbacher Schweiz, Besuch des Gewürzmuseums Schönbrunn oder der Rennsteigwarte bei Masserberg mit Aussichten vom Thüringer Wald bis zur Rhön

Freitag: Besuch des GoetheStadtMuseums in Ilmenau, anschließend Besuch des Schaubergwerks „Volle Rose"

Samstag: Tagestour auf dem Mylius-Weg mit Start in Großbreitenbach, Besuch des Thüringer Wald-Kreativ-Museums in Großbreitenbach

Sonntag: Wanderung vom Bahnhof Rennsteig nach Frauenwald , auf dem Rückweg Besuch des Bunkermuseums

Die Wasseramsel – der einzige tauchende Singvogel

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: 50 Kilometer südlich von Erfurt im mittleren Teil des Thüringer Waldes

Fläche: 170 Quadratkilometer (Stand 2015)

Höhenlage: 420 bis 982 Meter

Entwicklung: 1939 wurden erste Teile zum Naturschutzgebiet erklärt, im Jahr 1979 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt.

Landschaftstypen: Bergmischwald, Bergwiesen, Bergbäche, Hochmoore

Biosphärenreservatsinformation

Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald
Brunnenstraße 1
98711 Schmiedefeld am Rennsteig
Tel. 036782 666-0, Fax -29
poststelle.vessertal@nnl.thueringen.de
www.biosphaerenreservat-vessertal.de

Informationszentrum im Haus am Hohen Stein
Brunnenstraße 1
98711 Schmiedefeld am Rennsteig
Tel. 036782 666-0

Unterkünfte

Regionalverbund Thüringer Wald e. V.
Tel. 03682 47769-0
www.thueringer-wald.com

Bücher und Karten

Wanderkarte Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald
(mit Skiloipen und Radrouten)
ISBN 978-3-935621-18-2

Biosphärenreservat Vessertal – ein Wanderführer
32 attraktive Rundwanderrouten
ISBN 978-3-935621-95-3

Anreise

Mit der Bahn: aus Richtung Erfurt nach Ilmenau, Gehlberg, Oberhof oder Suhl. Aus Richtung Schweinfurt nach Suhl, Oberhof oder Gehlberg. Weiter ins Gebiet mit dem Bus.

Mit dem Bus: aus Ilmenau, Hildburghausen, Gehlberg, Oberhof oder Suhl weiter ins Gebiet in Richtung Schmiedefeld oder Rennsteig.

Mit dem Auto: A 71 bis Ilmenau, Oberhof oder Suhl, A 73 bis Schleusingen oder Suhl. Weiter ins Gebiet in Richtung Schmiedefeld oder Rennsteig.

Weitere Informationen:
www.rennsteigbus.de
www.rennsteigshuttle.de

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Wo der Wald die Reben küsst

Die Natur kennt keine Grenzen und das gilt für das deutsch-französische Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ganz besonders. Wald, Wein und Buntsandstein, Lebensfreude, viel Sonne und Savoir Vivre – ganz im Herzen Europas.

Wer dieses größte zusammenhängende Waldgebiet Westeuropas von über 300.000 Hektar überfliegt, der sieht zuerst einmal nur Bäume. Doch beim näheren Hinsehen eröffnet sich dem genauen Betrachter die Vielfalt unter dem Blätterdach. In tief eingeschnittenen Bachtälern, auf bizarren Buntsandsteinfelsen, bunten Wiesen finden sich viele seltenen Tier- und Pflanzenarten. Wildkatze und Luchs, als „Charaktertiere" der Region entziehen sich gerne als nachaktive Jäger den Blicken interessierter Wanderer. Sie sind gleichzeitig typische Bewohner unzerschnittener Lebensräume.

Mensch und Landschaft sind seit langer Zeit eng miteinander verzahnt. Gleichermaßen haben Forstwirtschaft, Erzgewinnung und Weinbau die Vergangenheit geprägt und formen noch heute diese einzigartige Kulturlandschaft. Von den Kelten zu den Römern, von mittelalterlichen Adelsherren zu neuzeitlichen Imperialisten – alle haben zwischen Rhein und Mosel Spuren hinterlassen, die heute noch zu sehen sind. Die Römer z. B. brachten die Edelkastanien über die Alpen in die Region. Ihr Holz war notwendig für den Weinbau. Seither prägen üppige Edelkastanienwälder die Landschaft. Vor der Einführung der Kartoffel spielte die Kastanie eine wichtige Rolle als Grundnahrungsmittel – oft als „Brot des Waldes" bezeichnet. Heute wird sie von Gourmets diesseits und jenseits der Grenze geschätzt. Das eigentliche Highlight der Holzwirtschaft ist jedoch die sprichwörtliche Pfälzer Werteiche – seit dem Mittelalter für ihre hohe Qualität weltweit bekannt.

Neben den hügeligen Waldflächen zeigt sich ein mediterraner Flair am östlichen Rand des Biosphärenreservats. Mit über 1800 Stunden im Jahr Sonne gedeihen hier neben der Edelkastanie, Mandeln, Feigen, Kiwis und Zitronen sowie verschiedenste Rebsorten. In den alten Dörfern und auf den reizvollen Hohlwegen durch die Weinbergsterrassen spürt man die Geschichte einer historisch gewachsenen Weinkultur bei jedem Schritt.

Wie nachhaltiges Wirtschaften konkret funktioniert, woher Qualitäts-Produkte aus dem Biosphärenreservat kommen und wie traditionelle und ökologische Verarbeitungsweisen aussehen – dies können die Besucher bei ausgewählten Partnerbetrieben erfahren – hier sind u. a. Bio-Winzer, Gastronomen, Landwirte, Imker, Ölmühle, Biobäckerei, Holzverarbeiter und Wildbretvermarkter zu nennen.

Bei der Liebe zur Natur, die die Pfalz und Frankreich verbindet, darf der Genuss nicht fehlen. Allen Besuchern sei deshalb empfohlen, auch den deutsch-französischen Bauernmarkt zu besuchen, der mehrmals im Jahr stattfindet. Was es dort zu kaufen gibt, wird auf jeden Fall umweltschonend und ökologisch erzeugt.

Links: Die Silhouette der Burg Berwartstein ragt aus dem Nebel

Rechts: Der Biosphärenteller – ausgewählte Gerichte mit regionalen Produkten aus der naturverwöhnten Gourmetregion

Blick über die Weinreben auf das Schloss Villa Ludwigshöhe mit Sesselbahn zur Riethburg

Mediterranes Flair und viel Gutes zum Genießen

Am besten lässt sich das Biosphärenreservat von der Stadt Edenkoben aus entdecken (Anreise mit Auto oder Zug). Von hier schwebt man in der Sesselbahn vom Schloss Villa Ludwigshöhe hinauf zur Riethburg. Auf der Aussichtsterrasse kann man regionale Spezialitäten genießen und hat einen herrlichen Blick über die Landschaft der Weinstraße. Ein Wanderweg führt anschließend zum Ludwigsturm mit weiter Aussicht über den Pfälzerwald. Von dort geht es weiter durch lichte Kastanien- und Kiefernwälder zum Schänzelturm und zum Forsthaus Heldenstein. Der Rückweg führt durchs romantische Edenkobener Tal vorbei an der Pfälzerwald-Vereinshütte wieder hinab nach Edenkoben (Gesamtstrecke 20 Kilometer, davon sind acht Kilometer Rückweg ab Heldenstein auch mit Wanderbus möglich).

Das Biosphärenhaus und eine Hand voll Burgen

Montag: Besichtigung des Biosphärenhauses mit dem Baumwipfelpfad und vielen Naturerlebnisstationen bei Fischbach/Dahn und der Burg Berwartstein bei Erlenbach*.

Dienstag: Besichtigung der Burg Trifels, danach Wanderung* zum Rehbergturm und zur Burg Neukastell.

Mittwoch: Besuch des Wild- und Wanderparks der Südlichen Weinstraße bei Silz.

Donnerstag: Besichtigung der Pfalzgalerie in Kaiserslautern und Besuch des Hauses der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz.

Freitag: Besichtigung der Klosterruine Limburg* und des Pfalzmuseums für Naturkunde in Bad Dürkheim.

Samstag: Besuch der Ausstellung im Hambacher Schloss und der Altstadt von Neustadt an der Weinstraße.

Sonntag: Drei-Burgen-Tour* mit Besuch des Besucherbergwerks in Nothweiler.

* Führungen mit reizvollen Details zu Natur & Kultur bieten die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer an (ganzjährig; Informationen unter www.pfaelzerwald.de)

Allgemeine Informationen

Blick von der Madenburg auf das größte zusammenhängende Waldgebiet Westeuropas

Daten und Fakten

Lage: im Süden von Rheinland-Pfalz an der Grenze zu Frankreich

Fläche: 1.790 Quadratkilometer

Höhenlage: 150 bis 700 Meter

Entwicklung: 1958 als Naturpark gegründet, im Jahr 1992 als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt und ab 1998 deutscher Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats.

Landschaftstypen: stark zerteiltes und geschlossen bewaldetes Mittelgebirge mit vorgelagertem flach geneigtem, intensiv genutztem Weinanbaugebiet

Biosphärenreservatsinformation

Naturpark Pfälzerwald als Träger des deutschen Teils des Biosphärenreservats
Franz-Hartmann-Straße 9
67466 Lambrecht (Pfalz)
Tel. 06325 9552-0, Fax -19
info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de
www.pfaelzerwald.de

Informationen zu den Partnerbetrieben unter www.pfaelzerwald.de

Informationszentren

Biosphärenhaus in Fischbach/Dahn
www.biosphaerenhaus.de

Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz
www.hdn-pfalz.de

Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim
www.pfalzmuseum.de

Bücher und Karten

Naturpark Pfälzerwald – Wander- und Erlebniskarte 1:50.000
ISBN 978-3-927416-44-4

Radtouren- und Erlebniskarte Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen 1:100.000
(Bestellung beim Pietruska Verlag Rülzheim)

Alle Wanderwege des Pfälzerwald-Vereins
Tel. 06321 2200

Radtouren in der Südpfalz
Tel. 06341 940407

Pfälzerwald – Porträt einer Landschaft
ISBN 978-3-9801147-1-4

Natur und Kultur – Das Biosphärenreservat Pfälzerwald – Vosges du Nord
Tel. 06325 95520

Großer Pfalzführer
ISBN 978-3-8134-0106-6

Die Pfalz – Eine Bildreise
ISBN 978-3-89234-589-3

Unterkünfte

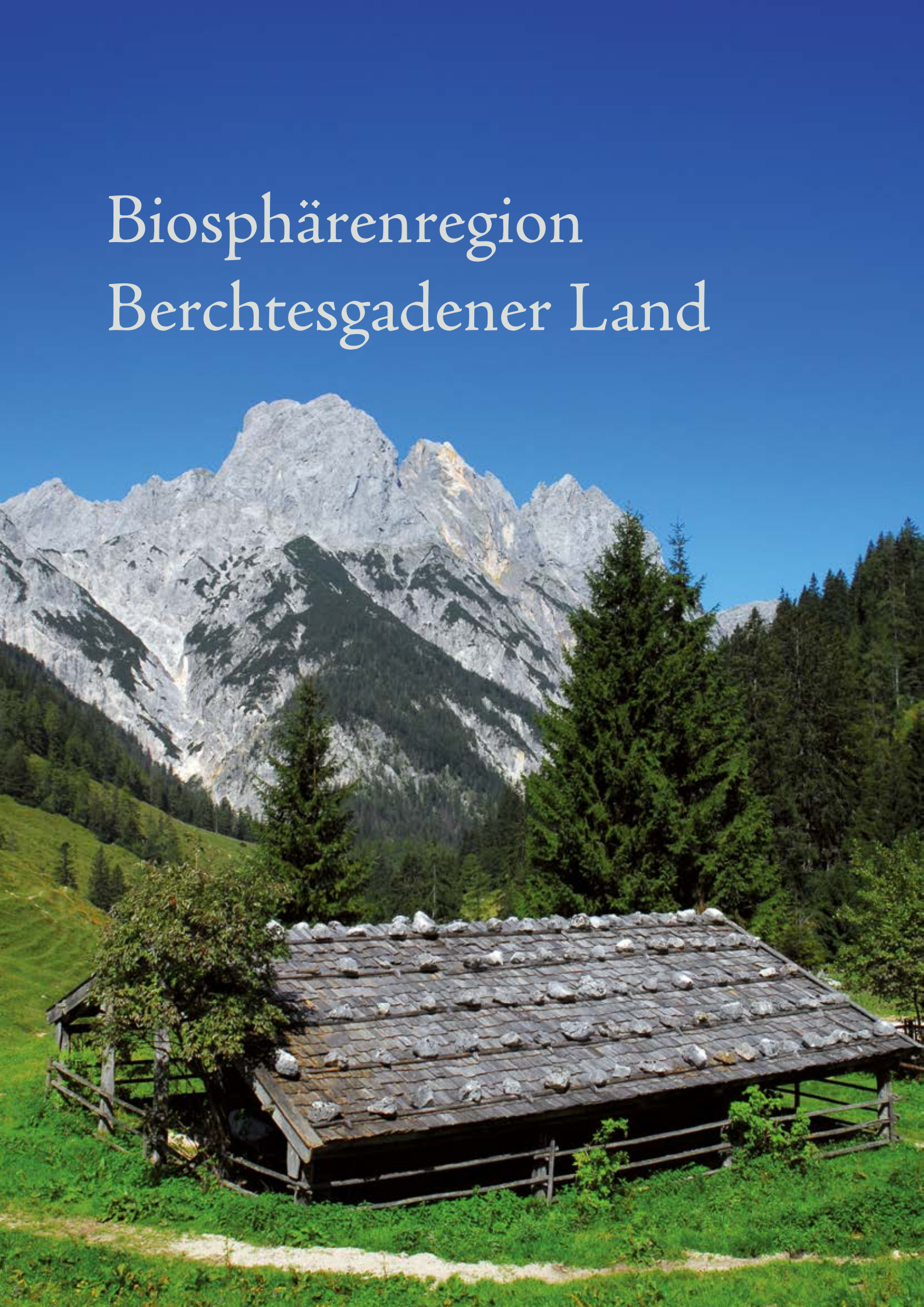
Pfalz Touristik
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt/Weinstraße
Tel. 06321 3916-0, Fax -19
info@pfalz-touristik.de

Anreise

Mit der Bahn: Bahnhöfe in Neustadt/Weinstraße, Kaiserslautern, Pirmasens, Edenkoben, Landau.

Mit dem Auto: A 6 bis Kaiserslautern oder A 65 bis Neustadt, Landau und Bad Bergzabern oder A 63 bis Pirmasens.

Biosphärenregion Berchtesgadener Land



Hoch hinaus

Gipfel, die imposant in den Himmel ragen, duftende Almweiden, weite Wälder, bunte Wiesen und geheimnisvolle Moore – das einzige alpine Biosphärenreservat in Deutschland bietet seinen Besuchern eine grandiose Naturausstattung. Gerade die Kombination von unberührter Naturlandschaft und bäuerlicher Kulturlandschaft laden zu einem erlebnisreichen und erholsamen Urlaub ein.

Zwischen den hochalpinen Gipfeln der Berchtesgadener Alpen im Süden und den Ufern der Salzach im voralpinen Norden finden sich unterschiedliche Lebensräume mit einer großen faunistisch-floristischen Vielfalt, darunter viele besondere Arten wie Edelweiß, Steinadler, Schneehuhn oder Fischotter.

Kern- und Pflegezone der Biosphärenregion bildet im Wesentlichen der Alpen-Nationalpark Berchtesgaden. Die Entwicklungszone erstreckt sich über alpine Kulturlandschaft, hügelige Moränenlandschaft bis in die großen Auenbereiche der Salzach.

Im alpinen Raum waren vorrausschauende und ressourcenschonende Landnutzung seit jeher wichtig. Gelten blumenreiche Alm-, Mäh- und Streuwiesen zwar als Inbegriffe der Artenvielfalt, sind sie in erster Linie jedoch Kulturlebensräume, die als Sommerweide bzw. Anbaufläche für Winterfutter und Stalleinstreu die Grundvoraussetzungen für eine dauerhaft funktionierende Berglandwirtschaft darstellen.

Nachhaltige Bewirtschaftung und ein funktionierendes Nebeneinander von Mensch und Natur haben demnach Tradition im Berchtesgadener Land. Bis heute stehen bäuerliche Familienbetriebe für die Produktion gesunder Lebensmittel und die Bewahrung der traditionellen Kulturlandschaft.

Eine Besonderheit des Berchtesgadener Landes ist die Salzgewinnung, die die Region seit jeher geprägt hat. Durch die Arbeit im Salzbergwerk oder in den Salinen wurde die Landwirtschaft im Nebenerwerb betrieben. Die Landschaft ist bis heute entsprechend kleinstrukturiert, womit gleichermaßen eine hohe Biodiversität wie Landschaftsästhetik verbunden ist.

Links: Die Bindalm lädt zu einer Rast ein und ist auch für ungeübte Wanderer mit dem Almerlebnis-Bus leicht zu erreichen

Rechts: Die Biosphärenregion erstreckt sich von der Salzachschleife bei Laufen bis in die Berchtesgadener Alpen

Den Bergen ganz nah

Vom Bergsteigerdorf Ramsau lassen sich die Alpen mit dem Almerlebnisbus bequem erkunden. Einfach unterwegs aussteigen, und an einer Alm der Sennerin bei der Herstellung traditioneller Milchprodukte über die Schulter schauen, oder am Hirschbichl den interaktiven und grenzüberschreitenden Themen- und Erlebnisweg „Natur kennt keine Grenzen" entdecken. Auf dem Rückweg sollte unbedingt ein Zwischenstopp am idyllischen Hintersee eingeplant werden.

Vielfalt ist Trumpf

Sonntag: Als Einstieg im wahrsten Sinne eignet sich die eindrucksvolle Almbachklamm bei Marktschellenberg, die bequem durchwandert werden kann und an deren Ausgang Deutschlands einzige Kugelmühle zu finden ist.

Montag: Vormittags ein Bummel durch den Markt Berchtesgaden oder ein Besuch im Nationalparkzentrum „Haus der Berge", danach nach Schönau an den Königssee, dessen Faszination sich keiner entziehen kann.

Dienstag: Nach einem Rundgang der historischen Altstadt der Schifferstadt Laufen folgt die Entspannung am wunderschön gelegenen Moor-Badesee Abstdorfer See. Besonders in der Abenddämmerung lohnt ein Besuch des Haarmooses zwischen Laufen und Saaldorf-Surheim, dem größten Wiesenbrütergebiet der Region.

Mittwoch: Der Tag beginnt im Ainringer Moos, wo faszinierende Natur und Kulturgeschichte gleichermaßen erlebbar wird. Danach ein Besuch in Freilassing und der Lokwelt. Anschließend ist es nur noch ein Katzensprung in die Mozartstadt Salzburg.

Donnerstag: Vom idyllischen Markt Teisendorf geht es mit dem Fahrrad, am Geheimtipp Höglwörther See vorbei, nach Anger mit seinem berühmten Dorfplatz. Von dort weiter auf den Högl bei Piding, von wo uns der wunderbare Panoramablick auf Salzburg für den Anstieg belohnt!

Freitag: Von den Weißbachfällen geht es auf dem Soleleitungsweg entlang der imposanten Weißbachschlucht durch die Gemeinde Schneizlreuth, am Thumsee vorbei bis Bad Reichenhall. Ein Besuch in der Alten Saline rundet diesen Tag im Zeichen des Salzes ab.

Samstag: Wanderung von Bayerisch Gmain ins wildromantische Lattengebirge bis nach Bischofswiesen und dort den Nachmittag im idyllischen Naturbad Aschauer Weiher entspannt ausklingen lassen.

Die alpine Bergwelt zeichnet sich, wie hier am Funtensee, durch eine unvergleichliche Naturausstattung aus

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: im Südosten Bayerns an der Grenze zu Österreich

Fläche: 840 Quadratkilometer Biosphärenreservat davon 208 Quadratkilometer Nationalpark

Höhenlage: 380 bis 2.713 Meter

Entwicklung: 1978 wurde der Nationalpark gegründet, im Jahr 1990 wurden die Nationalparkgemeinden als UNESCO-Biosphärenreservat anerkannt. 2010 wurde das Gebiet auf das gesamte Berchtesgadener Land erweitert und umbenannt.

Landschaftstypen: Felsfluren, alpine Matten, Zwergstrauchheiden, Almweiden, Bergmischwälder, Seen und Weiher, Niedermoore, Streu- und Feuchtwiesen, Flachland- und Berg-Mähwiesen, Auwälder

Biosphärenreservatsinformation

Verwaltungsstelle Biosphärenregion Berchtesgadener Land
Außenstelle der Regierung von Oberbayern
im Landratsamt Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall
Tel. 08651 773-540
info@brbgl.de
www.brbgl.de

Unterkünfte

Berchtesgadener Land Tourismus GmbH
Bahnhofplatz 4
83471 Berchtesgaden
Tel. 08652 65650-50, Fax -99
info@berchtesgadener-land.com
www.berchtesgadener-land.com

Bücher und Karten

Das höchste Leben – Almwirtschaft im Berchtesgadener Land (2004)
ISBN 2-9506864-7-8

Die Tierwelt des Nationalparks Berchtesgaden (2006)
ISBN 3-925647-42-2

Die Pflanzenwelt des Nationalparks Berchtesgaden (2003)
ISBN 3-925647-33-3

Almabtrieb am Königssee mit Pinzgauer Rindern, einer alten Nutztierrasse. Im Hintergrund St.Bartolomä

Topografische Karten 1:50.000
Berchtesgadener Alpen (UK 50-55) und Rupertiwinkel (UK 50-44)

Anreise

Mit der Bahn: über Freilassing in Richtung Laufen, Bad Reichenhall oder Berchtesgaden. Von dort weiter mit Linienbussen.

Mit dem Auto: aus Richtung München oder Salzburg: A 8-Ausfahrten Bad Reichenhall und Neukirchen.

Biosphärenreservat Bliesgau

Orchideenland und Savoir-vivre

Mensch und Natur im Einklang – das zeigt das Biosphärenreservat Bliesgau eindrucksvoll. Es präsentiert sich dem Besucher mit wertvollen und schönen Streuobstbeständen, artenreichen Wiesentypen, ausgedehnten Buchenwäldern und mit der von der Blies durchzogenen Auenlandschaft. Es hat aber auch eine Bevölkerungsdichte, die über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt. Ein Umstand, der das Biosphärenreservat auch weltweit einmalig macht. Trotz der vielen Menschen ist die Region zum Rückzugsraum vieler seltener Tier- und Pflanzenarten geworden. Natur und Kultur sind hier die stillen Baumeister, die die vorhandene Vielfalt zur Einheit des Biosphärenreservates verbinden.

Der Bliesgau beherbergt rund achtzig Prozent des saarländischen Vorkommens des bedrohten Steinkauzes. Auch die Bestände des seltenen Skabiosenscheckenfalters sind besonders hoch und auf den Muschelkalkböden kann man nahezu die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Orchideenarten bewundern, die sich hier in ihrer besonderen Schönheit präsentieren.

Aber der Bliesgau ist auch eine Region im Wandel – seit Jahrhunderten durch eine traditionell extensive Landwirtschaft geprägt, versucht er nun dem Trend der Globalisierung zu widerstehen. Das Biosphärenreservat setzt auf die regionale Vermarktung eigener landwirtschaftlicher Produkte. So hilft der Verein Bliesgau Obst e.V. den Obstwiesenbesitzern bei der Pflege der Obstbäume und bei der Vermarktung der Erträge. Es gibt die Bliesgau-Kiste, eine Geschenkidee mit regionalem Charme. Sie wird individuell befüllt und kann Bliesgau-Apfelsecco, verschiedene Honigsorten, Wurstspezialitäten oder ausgesuchtes Kunsthandwerk enthalten. Ganz besondere Früchte trägt die Zusammenarbeit des Biosphärenreservats Bliesgau mit den Bliesgau-Ölmühlen, die dazu geführt hat, dass der Bliesgau zu den vielfältigsten Öllandschaften in Deutschland gehört.

Links: Eine Landschaft wie gemalt: der Bliesgau

Rechts: Die Pyramidenorchis, eine von 30 Orchideenarten im Bliesgau

Das „Beeder Biotop“ inmitten der Bliesaue

Wilde Romantik zu Fuß und mit dem Rad

Beginnen Sie Ihre Entdeckertour mit dem Besuch der Wasserbüffel im „Beeder Biotop“. Hier lassen sich von einer Aussichtsplattform aus unter anderem auch Weißstörche beim Nestbau beobachten. Auf schattigen Wegen durch das Taubental, der größten Kernzone des Biosphärenreservates, entlang des Kirkeler Felsenpfads mit seinen beeindruckenden Buntsandsteinformationen, erreichen Sie die Kirkeler Burg zu Fuß. Auf der mehr als 1.000 Jahre alten Burg lädt in der warmen Jahreszeit der Kirkeler Burgsommer in die Zeit der Ritter und Knappen ein.

Nach einem Besuch der barocken Altstadt von Blieskastel können Sie mit dem E-Bike auf dem Bliestalfreizeitweg das Biosphärenreservat von Nord nach Süd durchradeln und die fantastische Natur der wildromantischen Bliesaue genießen.

E-Bikes und Kutschen, Störche und Streuobst

Montag: Mit dem E-Bike entlang der Blies in den deutsch-französischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim. Das französische Städtchen Sarreguemines liegt in direkter Nachbarschaft.

Dienstag: Eine Rundfahrt mit dem Biosphärenbus bietet die Möglichkeit zu individuellen Zwischenstopps zwecks Erkundung der Region.

Mittwoch: Auf den Spuren der Jakobspilger durch das Biosphärenreservat zum Kloster Gräfinthal.

Donnerstag: Kutschfahrt mit der Fuhrhalterey Myndenbach durch das Biosphärenreservat. Danach Besuch im Kulturlandschaftszentrum Haus Lochfeld mit Spaziergang über die Streuobstwiese und durch den Bauern- und Kräutergarten.

Freitag: Besuch der Bliesgau Öl- und Senfmühle in Einöd mit Verkostung verschiedener Öle u. a. Leindotteröl, das Öl der Kelten.

Samstag: Untertage gewährt das Biosphärenreservat sensationelle Einblicke bei einem Besuch der Schlossberghöhlen, Europas größten Buntsandsteinhöhlen.

Sonntag: Führung durch das Orchideengebiet in Gersheim. Hier gibt es neben den zahlreichen Orchideen auch andere seltene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken.

Allgemeine Informationen

Daten und Fakten

Lage: im Südosten des Saarlandes, an der Grenze zu Frankreich und Rheinland-Pfalz

Fläche: 361 Quadratkilometer

Höhenlage: 190 bis knapp 400 Meter

Entwicklung: 2007 gegründet, im Jahr 2009 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Schichtstufenlandschaft. Im Norden eher städtisch geprägt mit Buchenwäldern auf Buntsandstein, im Süden sehr ländlich: Kalkhalbtrockenrasen mit Orchideenwiesen und Orchideenbuchenwäldern auf Muschelkalkböden, Streuobstwiesen, Auenlandschaften der Blies.

Biosphärenreservatsinformation

Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Bliesgau
Paradeplatz 4, 66440 Blieskastel
Tel. 06842 96009-0, Fax -29
info@biosphaere-bliesgau.eu
www.biosphaere-bliesgau.eu

Infostelle Biosphärenreservat Bliesgau
„Haus des Bürgers"
Luitpoldplatz 5
66440 Blieskastel
Tel. 06842 926-1314

Unterkünfte

Saarpfalz-Touristik
Paradeplatz 4, 66440 Blieskastel
Tel. 06841 104-7174, Fax -7175
touristik@saarpfalz-kreis.de
www.saarpfalz-touristik.de

Bücher und Karten

Reiseführer Biosphärenreservat Bliesgau
ISBN 978-3-89920-810-8

Der Bliesgau: Natur und Landschaft im südöstlichen Saarland
ISBN 978-3-923877-42-3

Wander- und Freizeitkarte Saarpfalz-Kreis
ISBN 978-3-89920-717-0

Radwander- und Freizeitkarte Saarpfalz-Kreis
ISBN 978-3-89920-672-2

Jakobswege zwischen Hornbach und Saarbrücken
ISBN 978-3-936990-51-5

Anreise

Mit der Bahn: mit dem ICE bis Homburg oder Saarbrücken, mit der Regionalbahn weiter nach Lautzkirchen, Kirkel oder St. Ingbert; nach Kleinblittersdorf fährt von Saarbrücken aus die Saarbahn.

Mit dem Auto: über die A 6 oder die A 8, Ausfahrt St. Ingbert-Mitte, Blieskastel oder Homburg-Einöd.

Junge Steinkäuze brauchen intakte Kulturlandschaft

Biosphärenreservat Schwäbische Alb

Kulturlandschaft mit Geschichte

Eine Landschaft wie gemacht zum Wandern, zum Radfahren und Entspannen – der schroff abfallende Albtrauf im Wechsel mit sanften Hügelkuppen, Trockentälern und weiten Hochflächen. Alte Obstbaumbestände und Hang- und Schluchtwälder, bunte Blumenwiesen und Wacholderheiden laden zum Verweilen ein. Halsbandschnäpper, Wendehals, Rotmilan, Schwarzspecht, Uhu und andere seltene Vögel fühlen sich im Biosphärenreservat Schwäbische Alb genau so wohl wie zahlreiche Fledermausarten, zu denen zum Beispiel die Bechsteinfledermaus und das Mausohr gehören.

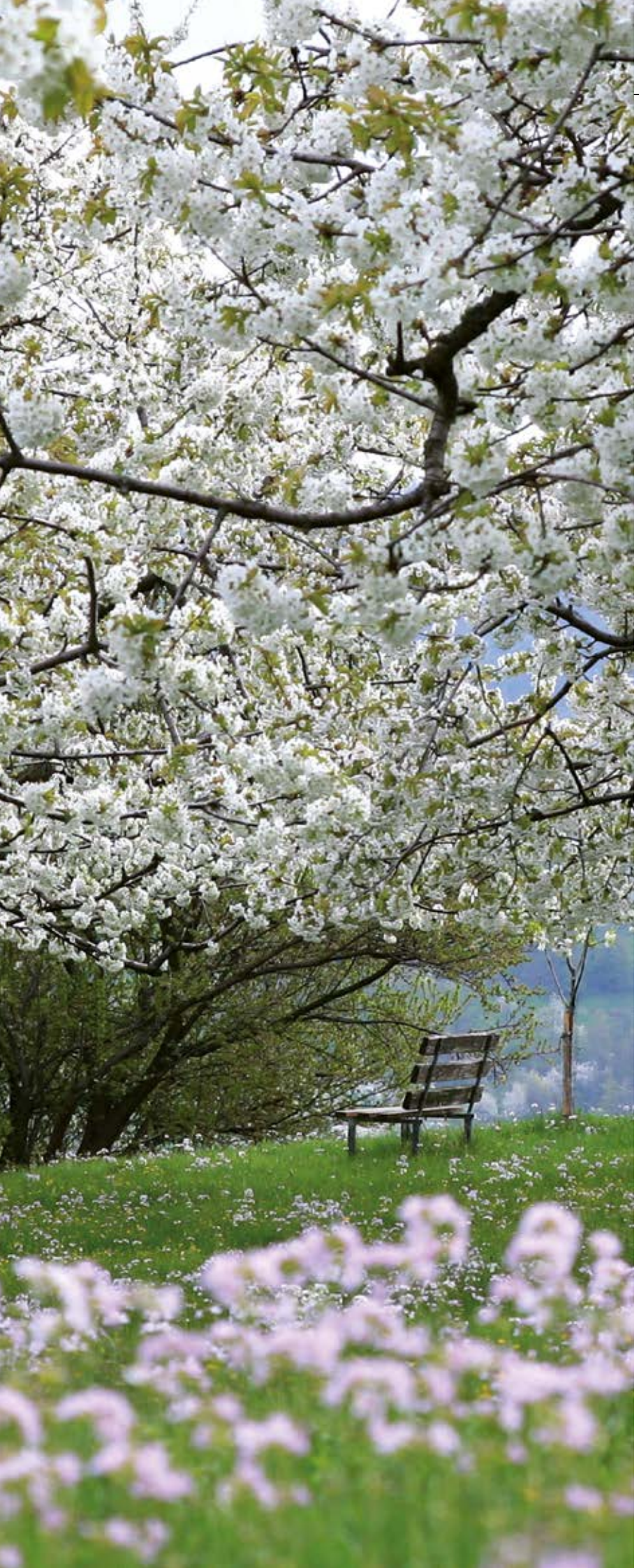
Das Biosphärenreservat Schwäbische Alb liegt etwa 50 Kilometer südöstlich von Stuttgart. Die Gegensätze zwischen dem ländlichen Raum und den Ausläufern der Metropolregion Stuttgart machen Charme und Chancen des Biosphärenreservats aus.

In keinem anderen Biosphärenreservat in Deutschland ist die landschaftliche Vielfalt mit dem Wechsel zwischen Wald und Offenland größer. Auf der Hochfläche stellen die durch Wanderschäferei entstandenen Wacholderheiden mit ihrem Artenreichtum eine Besonderheit dar. Am Fuße des Albtraufs sind es die großen zusammenhängenden Streuobstwiesen, die im Frühjahr ein Blütenmeer bilden.

Diese Vielfalt wird auch im Rahmen einer umwelt- und naturschutzorientierten Regionalentwicklung auf der Schwäbischen Alb genutzt. Ein Beispiel ist das Vermarktungsprojekt „Alb-Leisa“. Die Hülsenfrucht wird von rund 70 Bio-Landwirten angebaut und ist ein echter regionaler Kassenschlager. In ähnlicher Form wurden Projekte zur Förderung der Vermarktung regionaler Streuobstprodukte und Kernholz auf den Weg gebracht. Innovative ökologische Produkte wie Alb-Mozarella, Albwacholdererzeugnisse, Dinkel- und Emmernudeln oder Albschnecken etablieren sich auf dem sich auf dem Markt und werden von den „Biosphärengastgebern“ – ein Zusammenschluss gastronomischer Qualitätsbetriebe – auf den Teller gebracht.

Links: Die Burg Teck umsäumt von sattgrünen Buchenwäldern

Rechts: Blick ins romantische Lautertal



Im Frühjahr ein Blütenmeer – die Streuobstwiesen

Geschichte, etwas für Pferdefreunde und viel Genuss

Um einen ersten Einblick in das Biosphärenreservat zu erhalten, lohnt sich ein Besuch im Biosphärenzentrum Schwäbische Alb in Münsingen. Dort liegt Ihnen das Biosphärenreservat in Form eines riesigen Luftbildes zu Füßen und Sie lernen die Menschen aus der Region kennen. Im Anschluss empfiehlt sich ein Spaziergang zum ehemaligen Dorf Gruorn auf dem früheren Truppenübungsplatz in Münsingen, wo Sie an Wochenenden ein zünftiges Vesper bekommen. Wer mehr über die Militärgeschichte und das damalige Leben erfahren möchte, sollte unbedingt eine Führung durch das Alte Lager buchen. Alternativ lohnt eine Fahrt ins reizvolle Lautertal oder für Pferdefreunde der Besuch im Haupt- und Landgestüt in Marbach. Einen schönen Ausklang findet der Tag bei einem leckeren Alblamm-Braten mit Dinkelspätzle.

Albbüffel, Albkäse und atemberaubende Erlebnisse

Montag: Besuch des Biosphärenzentrums Schwäbische Alb, geführte Radtour über den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen, anschließend Einkehr beim Biosphärengastgeber.

Dienstag: Besichtigung der Schertelshöhle in Westerheim, Spaziergang am ehemaligen Vulkanschlot Randecker Maar, Fahrt zum Naturschutzzentrum Schopflocher Alb.

Mittwoch: Besuch des Klosters Zwiefalten mit Wanderung nach Wimsen wo es mit dem Boot in die Wimsener Höhle geht.

Donnerstag: Albtraufwanderung auf den „Grafensteigen“ zum Uracher Wasserfall und entlang des Albtraufs, nachmittags Shoppingtour in der Outletcity Metzingen, abends entspannen in den AlbThermen.

Freitag: „AlbhofTour“ mit dem Fahrrad von Hof zu Hof, Vis a vis mit den Albbüffeln, zünftiges Vesper mit Albkäse und leckeren Wurstwaren auf einem der Höfe.

Samstag: Besichtigung des Freilichtmuseums Beuren, anschließend geführte Wanderung auf dem Gustav-Ströhmfeld-Weg zur Burg Hohenneuffen mit Panoramablick, Fahrt nach Neidlingen zur Kugelmühle.

Sonntag: Vom Münsinger Bahnhof (Zentrum für Natur, Umwelt und Tourismus) Fahrt mit der Dampflok der Schwäbischen Alb-Bahn nach Gomadingen. Rückwanderung über das Haupt- und Landgestüt Marbach nach Münsingen.

Allgemeine Informationen

Saftige Wiesen für den Albbüffel

Daten und Fakten

Lage: 50 Kilometer südöstlich von Stuttgart auf der Schwäbischen Alb (Baden-Württemberg)

Fläche: 853 Quadratkilometer

Höhenlage: 329 bis 872 Meter

Entwicklung: 2008 gegründet, im Jahr 2009 durch die UNESCO anerkannt.

Landschaftstypen: Kulturlandschaft mit Buchenwälder, Wacholderheiden, Streuobstwiesen, Kalkmagerweiden und -rasen, Äcker, Wiesen und Siedlungsflächen

Biosphärenreservatsinformation

Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb
Von der Osten Straße 4, 6 (Altes Lager)
72525 Münsingen
Tel. 07381 932938-10, Fax -15
biosphaerengebiet@rpt.bwl.de
www.biosphaerengebiet-alb.de

Unterkünfte

Schwäbische Alb Tourismusverband
Marktplatz 1
72574 Bad Urach
Tel. 07125 948106
info@schwaebischealb.de
www.schwaebischealb.de

Bücher und Karten

Naturerbe Biosphärengebiet Schwäbische Alb
ISBN 978-3-87407-790-3

Mit Kindern unterwegs – Biosphärengebiet Schwäbische Alb
ISBN 978-3-87407-874-0

Rad- und Wanderkarte Biosphärengebiet Schwäbische Alb
ISBN 978-3-89920-342-4

Freizeitkarte Bad Urach
ISBN 978-3-89021-617-1

Anreise

Mit Bahn und Bus: von Stuttgart über Metzingen und Bad Urach nach Münsingen. Von Ulm über Schelklingen nach Münsingen. In Münsingen mit dem Bus ins Alte Lager.

Mit dem Auto: über A 8 Merklingen bzw. Kirchheim/Teck nach Münsingen. Von Tübingen/Reutlingen über B 28 nach Münsingen.

Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

In unserer Mitte

Ausgedehnte Buchenwälder charakterisieren die Südharzlandschaft. Im Übergang zur Goldenen Aue prägen Erdfälle, Trichter, Felsabbrüche und Karstquellen unverwechselbar das Gesicht der Landschaft. Karst entsteht in durchlässigem und wasserlöslichem Gestein. Dazu gehören zum Beispiel Kalkstein und Gips, die durch Oberflächen- und Grundwasser ausgelaugt werden. Am Südrand des Harzes erstreckt sich eine Karstlandschaft aus Gipsgestein über die gewaltige Länge von 100 Kilometern und verbindet Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen. Weite Teile sind auf Grund extensiver Nutzung in einem naturnahen Zustand. Man findet ausgedehnte Kalkbuchenwälder und auf den Südhängen wärmeliebende Eichenwälder und Trockenrasen. Die Wärme sorgt dafür, dass hier auch Pflanzen wachsen, die sonst für das Mittelmeer typisch sind, ein Beispiel dafür sind einige Orchideenarten, wie z. B. das Purpur-Knabenkraut.

Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz ist Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Hirschkäfer, Schwalbenschwänze, Fledermäuse, Siebenschläfer und die Wildkatzen gehören dazu. Die unverbauten, naturnahen Flüsse und Bäche sorgen dafür, dass es hier Fische gibt, die an anderen Gewässern seit langer Zeit nicht mehr gesehen wurden, wie Bachneunauge, Groppe und Schmerle. Trotzdem: Auch der Mensch hat die Landschaft geprägt, denn der Südharz ist eine alte Kulturlandschaft. Die ersten Spuren reichen bis in die Jungsteinzeit zurück und mittelalterliche Burgen zeugen von der historischen Bedeutung dieser Region. Aber auch 800 Jahre währender Bergbau hat die Landschaft geformt. Für eine durchgehende Flurbereinigung war die Karstlandschaft nicht geeignet – zum Glück. Denn so erwarten den Besucher heute kleinteilige, landwirtschaftlich genutzte Flächen mit ausgedehnten Streuobst- und Hutungsflächen, Laubwälder und – zwischendurch immer wieder – alte und charaktervolle Städte und Dörfer.

Links: In den Seebergen bei Uftrungen

Rechts: Questenberg mit Gipsfelsen

Fachwerkstadt Stolberg

Fachwerkstadt und schöne Streuobstwiesen

Vormittags Besuch der Schauhöhle „Heimkehle" bei Uftrungen und Wanderung entlang des Karstwanderweges im NSG „Alter Stolberg", sehenswert sind u.a. die alten Laubwälder und historischen Grenzsteine.

Weiterfahrt in die alte historische Fachwerkstadt Stolberg, mit Besuch der Informationsstelle des Biosphärenreservates. Zum Abschluss lohnt ein Besuch auf dem Großen Auerberg mit dem Josephskreuz, von hier hat man einen weiten Blick über das Gebiet des Biosphärenreservats und bei guter Sicht über den gesamten Harz.

Der kleine Ort Questenberg liegt malerisch in einem Durchbruchstal im Herzen des Karstgebietes. Er bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie den bunten hölzernen Roland und eine Burgruine. Weiter geht es zu Fuß, mit dem Rad oder dem Auto nach Hainrode. Zu empfehlen ist eine Wanderung auf der alten Ortsverbindungsstraße Questenberg – Hainrode, vorbei an der Dinsterbachschwinde, Trockenrasen und ausgedehnten Streuobstwiesen, dies ist besonders empfehlenswert im Frühjahr zur Obstblüte.

Kyffhäuser, Schaubergwerk und eine artenreiche Vogelwelt

Montag: Fahrt nach Hainrode, weiter auf dem Karstwanderweg vorbei an der Dinsterbachschwinde und ausgedehnten Streuobstwiesen nach Questenberg, Besichtigung des Ortes.

Dienstag: Besuch des Kyffhäuser-Denkmals, des Panorama-Museums und anschließend ein Besuch der Barbarossahöhle oder Wanderung im Gebiet des Helmestausees bei Kelbra, Beobachtung der artenreichen Vogelwelt.

Mittwoch: Besuch des Schaubergwerkes Röhrigschacht in Wettelrode, anschließend Fahrt nach Sangerhausen, Besuch des Europa-Rosariums und des Spengler-Museums. Danach Ausklang in der Altstadt von Sangerhausen.

Donnerstag: Wanderung von Stolberg über Hainfeld nach Neustadt, Besichtigung des schönen Ortes und der eindrucksvollen Burgruine.

Freitag: Besuch der Fachwerkstadt Stolberg mit der Alten Münze, dann auf dem Lutherweg zum Josephskreuz.

Sonnabend: Besuch der Kaiserpfalz bei Tilleda und des Sortengarten mit alten Obstbäumen.

Sonntag: Wanderung zum Bauerngraben, einer großen Bachschwinde, die eine eindrucksvolle Felswand aufweist. Anschließend Besuch der Schauhöhle Heimkehle bei Uftrungen.

Allgemeine Informationen

Hölzerner Roland
und Queste

Daten und Fakten

Lage: der Südharz zwischen Stolberg im Nordwesten und Sangerhausen im Südosten; Landkreis Mansfeld Südharz

Fläche: 300 Quadratkilometer

Höhenlage: 145 bis 579 Meter

Entwicklung: 2009 gegründet, die Anerkennung durch die Anerkennung durch die UNESCO steht noch aus.

Landschaftstypen:
Mittelgebirge (Südharzabdachung), Zechsteinhöhenzug (Gipskarst) mit Auslaugungstal: über 2.000 Karsthohlformen wie Erdfälle, Dolinen, Felsabbrüche, Bachschwinden und Karstquellen, großflächige, naturnahe Laubwälder, kleinstrukturierte Offenlandbereiche im Zechstein, Streuobstwiesen. Historische Kulturlandschaft: Spuren und Denkmale der über 800-jährigen Bergbaugeschichte, Europa-Stadt Stolberg, Gemeinden mit regionaltypischem Charakter, Burgruinen.

Biosphärenreservatsinformation

Verwaltung Biosphärenreservat
Karstlandschaft Südharz
Hallesche Straße 68 a, 06536 Südharz OT Roßla
Tel. 034651 29889-0
poststelle@bioressh.mlu.sachsen-anhalt.de
www.bioreskarstsuedharz.de

Dauerausstellung in der Verwaltung
Mo. – Fr. von 08:00 – 16:00 Uhr,
Sa., So. oder zu anderen Zeiten nach Absprache

Ausstellung „Buchen sollst Du suchen"
auf Schloss Stolberg,
06536 Südharz OT Stolberg

Infostellen

Harzinformationszentrum
Markt 2, 06536 Südharz OT Stolberg

Bergbaumuseum Röhrigschacht
06526 Sangerhausen OT Wettelrode

Bücher und Karten

Wandern und Radfahren im Biosphärenreservat
Karstlandschaft Südharz
Maßstab 1 : 25.000
ISBN 978-3-86973-019-6

Rund um den Kyffhäuser – Vom Südharz
bis zum Unstruttal
ISBN 978-3-86037-365-1

Rad- und Wanderkarte Südharz / Kyffhäuser,
Maßstab 1 : 50.000
ISBN 978-3-89920-318-9

Unterkünfte

Rosenstadt Sangerhausen GmbH
Tourist-Information
Am Markt 18
06526 Sangerhausen
Tel. 03464 58980
www.sangerhausen.de

Stadt Stolberg / Harz
Tourist Information
Markt 2
06536 Südharz OT Stolberg
Tel. 034654 454
www.stadt-stolberg.de

Anreise

Mit der Bahn: über Halle, Sangerhausen, Nordhausen.

Mit dem Auto: über die A 38.

Die Wasserkuppe im Biosphärenreservat Rhön

Juwelen der Natur – die Nationalen Naturlandschaften

Die 16 Nationalparks, 16 Biosphärenreservate und über 100 Naturparks bieten atemberaubende Ausblicke, spektakuläre Begegnungen wie auch Ruhe und Erholung. Ebenso stehen sie für den Erhalt der biologischen Vielfalt und für den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

Vereint unter dem Dach der Nationalen Naturlandschaften bieten sie dem Besucher spektakuläre Schauplätze der Natur – vom Wattenmeer über die mitteldeutschen Flusslandschaften bis zu den Alpen.

Mit gemeinsamer Stimme – die Nationalen Naturlandschaften und EUROPARC Deutschland e. V.

Als Dachverband der Nationalen Naturlandschaften verleiht EUROPARC Deutschland e.V. den deutschen Nationalparks, Biosphärenreservaten, Naturparks und Wildnisgebieten eine gemeinsame Stimme.

Die gemeinnützige Organisation EUROPARC Deutschland e.V. unterstützt seit 1991 die Weiterentwicklung der Schutzgebiete und steht für die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit diesen.

In zahlreichen Projekten wird der Austausch von Erfahrungen und Informationen unter den Mitgliedern gefördert. Dabei werden bundesweite Programme in den Bereichen Umweltbildung, ehrenamtliches Engagement oder Qualitätsmanagement initiiert und koordiniert. Zudem werden gemeinsam neue Strategien für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Nationalen Naturlandschaften entworfen.

Die Nationalparks

Nationalparks sind Landschaften, in denen Natur Natur bleiben darf. Sie schützen Naturlandschaften, indem sie die Eigengesetzlichkeit der Natur bewahren und Rückzugsgebiete für wild lebende Pflanzen und Tiere bieten. Damit schaffen die Nationalparks einmalige Erlebnisräume von Natur und sichern notwendige Erfahrungsräume für Umweltbildung und Forschung. Deshalb sind sie unverzichtbar für die biologische Vielfalt und den Artenreichtum unserer Erde. Gleichzeitig erhöhen die Nationalparks die Attraktivität ihrer Region und tragen mit zu ihrer wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Die Biosphärenreservate

Biosphärenreservate sind Modellregionen, in denen das Zusammenleben von Mensch und Natur beispielhaft entwickelt und erprobt wird. Sie schützen Kulturlandschaften vor zerstörenden Eingriffen und erhalten und entwickeln wertvolle Lebensräume für Mensch und Natur. Sie sorgen für ein ausgewogenes Verhältnis von menschlicher Nutzung und natürlichen Kreisläufen und tragen damit zur regionalen Wertschöpfung bei. Biosphärenreservate ermöglichen exemplarische Erkenntnisse für Forschung und Wissenschaft über die Wechselwirkungen von natürlichen und gesellschaftlichen Prozessen.

Die Naturparks

Naturparks sind Regionen, in denen sich Mensch und Natur erholen können. Sie bewahren und entwickeln Landschaft und Natur und unterstützen einen naturverträglichen Tourismus. Sie fördern eine nachhaltige Regionalentwicklung und entwickeln Angebote zur Umweltbildung und zur Öffentlichkeitsarbeit. Damit tragen sie dazu bei, die Ansprüche der Menschen an ihre Lebens- und Wirtschaftsräume mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz in Einklang zu bringen.

Wildnisgebiete

Wildnisgebiete sind Flächen, in denen die dynamischen Kräfte der Natur unbeeinflusst wirken können. Sie schützen großräumige Gebiete, die sich frei und natürlich, das heißt nicht nach einem vom Menschen geplanten Ziel entwickeln. Damit bieten sie Lebensräume für wildlebende Tiere und Pflanzen, die auf natürliche Prozesse und große, ungestörte Flächen angewiesen sind. Wildnisgebiete ermöglichen das Erleben und Erfahren einer ungelenkten Natur, in welcher der Mensch nicht im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus sind sie bedeutsame Lernorte für die Erforschung natürlicher Prozesse und Entwicklung.

Natur für alle erlebbar und genießbar machen – die Nationalen Naturlandschaften und EUROPARC

Synergien zwischen Natur und Gesellschaft schaffen – dieser Herausforderung nimmt sich EUROPARC Deutschland als Dachverband der Nationalen Naturlandschaften an. Über ein einzigartiges Netzwerk bietet EUROPARC die Möglichkeit, sich in den folgenden Programmen für die Natur zu engagieren und Natur mit allen Sinnen zu erleben:

Junior Ranger bilden eine „lebende Deutschlandkarte“. An diesem bundesweiten Programm beteiligen sich derzeit 35 Nationale Naturlandschaften.

Junior Ranger

Freude an der Natur und aktives Erkunden der Heimat, das zeichnet Junior Ranger aus. In über 40 Nationalen Naturlandschaften sind Kinder ab 7 Jahren mit erfahrenen Rangern in Feld und Flur unterwegs. Sie lernen auf kreative und spielerische Weise ihre eigene Umwelt kennen und werden für ein engagiertes Handeln in der Natur begeistert. Vom Watzmann bis zum Wattenmeer sind seit 2008 bundesweit jährlich rund 1.500 Kinder aktiv.

Jeder kann Junior Ranger werden, von Aktivitäten in der Region, auf Entdeckertour im Urlaub, im Klassenzimmer oder als Junior Ranger im Web.

Mehr Informationen: www.junior-ranger.de

MARKTPLATZ NATUR - Gewinne für Mensch und Natur

„Marktplatz Natur“ stellt vielfältige Naturschutzprojekte aus den Nationalen Naturlandschaften auf einer Internetplattform vor. Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks haben hier die Möglichkeit, ihre Projektideen aus den Bereichen Bildung, Biodiversität und Artenschutz, Klimaschutz, Tourismus oder nachhaltige Landnutzung sowie vielen anderen Bereichen einzustellen. Interessierten bietet die Plattform Hintergrundinformationen zu den Projekten und zeigt Wege auf, wie sie mit ihrem Engagement helfen können. Mit einer Spende oder einem aktiven Engagement können Sie sich für die wertvollsten Naturlandschaften Deutschlands einsetzen. Ein Engagement für die Natur lohnt sich!

Mehr Informationen: www.marktplatz-natur.de

Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks

Packen Sie mit an! Über 40 Nationale Naturlandschaften bundesweit bieten Ihnen Mitmach-Projekte, vom Biotopschutz bis zur Umweltbildung. Bei „Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks“ sind ehrenamtlich Engagierte unabhängig von Alter und Qualifikation und je nach ihrem individuellen Zeitbudget herzlich willkommen.

Naturschutz ist Ehrensache und eine gute Gelegenheit, die Nationalen Naturlandschaften aktiv zu erleben, Wissen zu erweitern und Gleichgesinnte kennenzulernen. Helfen Sie mit, wie jährlich ca. 3.000 weitere „Freiwillige in Parks“. Qualifizierte Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren vor Ort beraten Sie gerne.

Mehr Informationen: www.ehrensache-natur.de

Oben: Nationalpark-Partner „Ernstlhof“ im Bayerischen Wald

Unten: Siesta im Heu – Mahd-Pause auf einer Arnikawiese im Naturpark Erzgebirge/Vogtland

Ein besonderes Naturerlebnis: Urlaub bei unseren Partnern

Einen Urlaub an den spektakulärsten Schauplätzen der Natur verbringen und diese mit allen Sinnen erleben – das bieten Ihnen die Partner der Nationalen Naturlandschaften.

Partnerbetriebe verstehen sich als Botschafter ihrer Schutzgebiete. Sie engagieren sich für den Natur- und Klimaschutz und sind kompetente Ansprechpartner in ihren Heimatregionen.

Gemeinsam haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, ihre vielfältigen Angebote qualitativ hochwertig sowie natur- und umweltverträglich zu gestalten, um Ihnen ein besonderes Naturerlebnis zu ermöglichen. Genießen Sie mit allen Sinnen die wertvollsten Natur- und Kulturlandschaften Deutschlands – die Nationalen Naturlandschaften.

Mehr Informationen:
www.nationale-naturlandschaften.de/partner

Impressum

Herausgeber: EUROPARC Deutschland e. V.
Pfalzburger Straße 43/44, 10717 Berlin
Tel. 0 30-2 88 78 82-0
Fax 0 30-2 88 78 82-16
info@europarc-deutschland.de
www.europarc-deutschland.de
www.nationale-naturlandschaften.de

Förderer: Die Erarbeitung der Broschüre wurde 2011 gefördert vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie der Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

Der Druck der überarbeiteten Broschüre wurde durch die Biosphärenreservate mit Unterstützung von Honda realisiert.

Partner: NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND

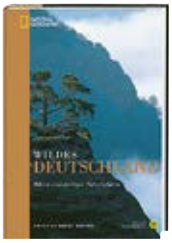
Redaktion: Stephanie Schubert

Texte: Marc Dannenbaum und die Biosphärenreservate

Fotos: Titelbild: Auf der Hallig Langeneß im Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen – Martin Stock / LKN-SH, S. 3 – BMUB, Harald Franzen, S. 5/22 – Elke Dornblut, S. 6 – Bernhard Grimm, S. 7 – EUROPARC Deutschland, S. 8/10/11/16 – Martin Stock / LKN-SH, S. 12 – Klaus Janke, S. 13 – Kurt Eisermann, S. 14 – Rudolf Großmann, S. 15 – Ulrich Dahl, S. 17 – Stefan Woidig, S. 18 – Christine Kleimeier, S. 20 – Maximilian Hafercamp, S. 21 – H. P. Anders, S. 23 – Susanne Evers, S. 24 – Mirko Pannach, S. 26/34/35 – Dirk Foitlänger, S. 27 – Wolfgang Stürzbecher, S. 28 – Brigitte Königstedt, S. 29 – BRV-Archiv Mittelelbe, S. 30/31 – Mirko Pannach, S. 32 – Katharina Nagel, S. 33 – Jan Schormann, S. 36/56 – Norbert Rosing, S. 37 – Helmut Richter, S. 38 – Klaus Pape, S. 39 – Beate Blahy, S. 40/41/42/43 – Archiv BR Spreewald, S. 44 – Ralf M. Schreyer, S. 45/46 – Bodo Hering, S. 47 – Dirk Weis, S. 49/50/52 – Archiv Hess. Verwaltungsstelle BR Rhön, S. 50 – Roland Wernder, S. 51 – Jürgen Holzhausen, S. 54/58 – Matthias Hellner, S. 55 – Stefan Hechler, S. 59/60/61 – NRP Pfälzerwald e. V., S. 62 – BR Berchtesgadener Land, S. 63 – www.berchtesgadener-land.com/FotoAmmon, S. 64 – Berchtesgadener Land Tourismus, S. 65 – www.berchtesgadener-land.com/M. Hildebrandt, S. 66 – Saarpfalz-Touristik, Eike Dubois, S. 67 – Biosphärenzweckverband Bliesgau, Thomas Stephan, S. 68 – Günter Maier, S. 69 – Gunther Kopp, S. 70/72 – Dieter Ruoff, S. 71 – Agentur Maichle-Schmitt, S. 73 – Agentur Maichle-Schmitt, S. 74/76 – Armin Hoch, S. 75/77 – Bernd Ohlendorf, S. 78 – Angelika Hoffmann, S. 80 – A. Morascher / junior-ranger.de / EUROPARC+WWF, S. 82 – Ernstlhof, Bayerischer Wald, S. 82 – Michael Künzel.

Karte: © EUROPARC Deutschland e. V.
Daten von GeoBasis-DE / BKG 2015 (Daten verändert) / OpenStreetMap – veröffentlicht unter ODbL

Dank:



Norbert Rosing und NATIONAL GEOGRAPHIC haben ihre Fotos zur Verfügung gestellt und damit ihr Engagement für die Nationalen Naturlandschaften und den Erhalt der Biodiversität bekräftigt. Die Fotos stammen zum Teil aus dem Bildband „Wildes Deutschland", der spektakuläre und einzigartige Motive aus den Nationalen Naturlandschaften präsentiert. Der prächtige Bildband ist im Buchhandel erhältlich.

Konzept und Gestaltung: DreiDreizehn Werbeagentur GmbH, Berlin
Druck: DCM Druck Center Meckenheim GmbH
Redaktionsschluss: 04/2015 | 1. Auflage: 01/2011
Auflage: 10.000 | Gedruckt auf revive 100 silk

EUROPARC Deutschland e. V. ist der Dachverband der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks und Wildnisgebiete. Der Verein ist Träger der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften".
www.europarc-deutschland.de | www.nationale-naturlandschaften.de